

Unser Geschenk für Sie!

Beetgeflüster

MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN GÄRTNER

HERBST 2019



**Bienen- und
Schmetterlings-
pflanzen**

**Blumenschmuck-
Wettbewerb**

**Duftende Sträucher
für den Garten**

**Mit zarten Gräsern
in den Herbst**



In dieser Ausgabe

Es summt und flattert	2
Blumenschmuck-Bewerbe in Österreich	8
Duftende Sträucher für den Garten	10
Wintergemüse	16
Fermentieren neu entdeckt	18
Effektive Mikroorganismen – natürlicher Pflanzenschutz ...	22
Gartenkalender für den Herbst	24
Wir machen blau!	28
Gräser verzaubern den Garten	32
Bäume: Herausforderung Klimawandel	38
Die Baumtomate, eine Gemüserarität	44
Buchtipps: Gartenliteratur, für Sie entdeckt!	46
Spezialitäten und Raritäten: Echte Arnika	48
Impressum & Vorschau	49

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit Jahren ist die Biene in aller Munde. Gerade jetzt im Herbst ist es wichtig, dass Privatpersonen und Gemeinden etwas für die Insekten tun. Die Obstbaumblüte ist lange vorbei und auch Raps und Sonnenblumen sind schon verblüht. Den Nektar und Pollen für die Wintermonate sammeln Bienen im Herbst in Gärten, auf Balkonen und öffentlichen Grünanlagen. Gehen Sie mit offenen Augen durch Ihren Garten oder betrachten Sie Ihren Balkon. Blüht hier noch etwas?

Ihr persönliches
Gärtnerteam!





ES SUMMT UND FLATTERT

EIN GARTEN FÜR BIENEN UND SCHMETTERLINGE

*Naturnah gestaltete und bepflanzte Gärten,
Balkone und Terrassen können eine wertvolle
Ergänzung der Lebensräume für Bienen
und Schmetterlinge sein.*





Bunt gemischte, artenreiche Bepflanzungen legen den Grundstein für einen bienenfreundlichen Lebensraum und unterstützen auch andere nützliche Insekten. Für uns Menschen gibt es dann immer etwas zu beobachten. Mit tanzenden Schmetterlingen und fleißigen Bienen macht der Garten noch mehr Freude.

Blütenangebot von Frühling bis Herbst

Im zeitigen Frühjahr sind Insekten auf die sehr frühen Blüher angewiesen. Im Garten gibt es mehrere Pflanzen, die dann schon reichlich Pollen und Nektar produzieren, etwa die Blüten von Blaukissen, Gänse-



Wussten Sie, dass ...

... sich an sonnigen Gartenstellen besonders viele Schmetterlinge auf den Blüten einfinden? Tagfalter müssen sich sonnen, um ihre Flugmuskeln aufzuwärmen und flugfähig zu werden. Nachtfalter hingegen „zittern“ sich warm.

kresse, Krokus, Steinkraut, Traubenhyaazinthen, von Gehölzen wie Dirndlstrauch, Blutjohannisbeere, Felsenbirne, Goldjohannisbeere, Schlehe und Traubenkirsche und natürlich blühende Beerensträucher und Obstbäume. Im Spätherbst wird das Nektarangebot in freier Natur

geringer, dann sind Gärten als zusätzliches Angebot besonders wichtig. Oft sind die spätblühenden Stauden darin die letzte Futterquelle des Jahres und helfen mit, dass die Bienen gut genährt in den Winter kommen. Optimal kombiniert man das Blütenangebot so, dass vom zeitigen Frühjahr bis zum späten Herbst immer etwas blüht, damit Schmetterlinge und Bienen zu jeder Zeit Pollen und Nektar vorfinden.

Ungefüllte Blüten bevorzugen

Schmetterlinge werden vor allem durch die Blütenfarben Rot, Orange, Gelb, Violett und Pink angelockt. Mit ihren empfindlichen Sinnesorganen können sie Nektarpflanzen



Im Herbst sind Astern wichtige Bienenweidepflanzen. Die späten Futterquellen des Jahres helfen mit, dass die Bienen gut genährt in den Winter kommen.

aus großer Entfernung erkennen und fliegen lange Strecken, um zu ihnen zu gelangen. Je mehr verschiedene Pflanzen davon in einem Garten wachsen, desto höher ist auch die Anzahl der Schmetterlingsarten, die man beobachten kann. Wichtig ist es, den Anteil „gefüllter“ Blumen, deren Staubblätter zu Blütenblättern umfunktioniert sind und die daher keinen Nektar liefern, möglichst gering zu halten und eine Vielzahl von ungefüllt blühenden Pflanzen zu verwenden.

Die meisten Nektarpflanzen haben prächtige Blüten; es fällt nicht schwer, sie in die Beete zu integrieren. Verbenen, Blutweiderich, Purpur-Sonnenhut, Flammenblumen, Herbstastern und viele andere zählen dazu.

Auch blühende Kräuter wie Salbei, Thymian, Oregano und Dill werden von Bienen und Schmetterlingen gerne besucht.

Fetthenne als Tipp für den Herbst

Jetzt haben die Fetthennen (*Sedum*-Arten) ihren großen Auftritt im Staudenbeet. Die rosa- bis rostroten Blütenstände öffnen sich und sind sofort von Bienen und Schmetterlingen umschwärmt. Nach der Blüte bleiben die Samenstände bis in den Winter hinein hübsch



Werbung



Im Garten sorgt man für ein konstantes Nahrungsangebot, wenn von Februar bis Oktober Blüten vorzufinden sind – wie hier am Schneeglöckchenbaum.



Die meisten Schmetterlinge ernähren sich von Nektar, den sie aus verschiedenen Blüten saugen. Hier labt sich ein Distelfalter am Wiesensalbei.

anzusehen. Fetthennen brauchen trockene, sandige Böden und sonnige Standorte. Bereits ein Klassiker unter den Hohen Fetthennen ist die Sorte 'Herbstfreude', die im Beet und im Topf eine gute Figur macht. Ihre altrosa Blütenstände wechseln im Spätherbst die Farbe ins Bräunliche. Ebenfalls gut bekannt ist die robuste Sorte 'Matrona', die sich einen Solitärplatz verdient. Dort kommen auch ihre dekorativen rötlichen Blätter am besten zur Geltung. Spektakuläres schwarzrotes Laub tragen die Sorten 'Purple Emperor' und 'Jose Aubergine'.

Was man zusätzlich tun kann

Gute, vielfältige Nistmöglichkeiten locken Bienen in den Garten. Für den Bau eignen sich morsches Holz, gebündelte Bambusstäbe, Hohlziegel und Holz mit Bohrlöchern. Wichtig ist, dass verschieden dicke, nach hinten geschlossene Bohrlöcher vorhanden sind. In Löchern mit Durchzug siedeln sich nämlich keine Insekten an. Auch natürlich vorhandene Nistplätze, z.B. eine ruhige, sonnige Gartenecke mit sandigen Flächen und Totholz oder eine unverputzte, gut besonnte

Mauer, werden gerne besiedelt. Büsche, Hecken, Totholzhaufen und andere Naturgartenelemente schützen vor Wind und Wetter und bieten einen sicheren Ort für die Verpuppung. Wer einen Teil seines Rasens in eine Schmetterlingswiese umwandeln möchte, muss zuerst den Nährstoffgehalt des Bodens senken, da die meisten Wildblumen auf mageren Böden gedeihen. Dazu trägt man die Grasnarbe ab. Dann wird der Boden darunter durch Beimischen von Sand abgemagert und mit einer Blumenwiesenmischung aus dem Fachhandel besät.



In den Zwischenräumen von Trockensteinmauern finden Schmetterlinge geschützte Orte zum Ausruhen, zur Verpuppung und für die Überwinterung.



Gärtner Tipp

Elisabeth Höfler
Erlebnispflanzerei Höfler
Puch, Steiermark

Jetzt ist Pflanzzeit!

Stauden und auch Gehölze können jetzt im Herbst gepflanzt werden. Dazu taucht man den Wurzelballen vor dem Pflanzen für einige Minuten in einen Kübel mit Wasser, bis keine Luftblasen mehr aufsteigen. Genügend große Pflanzlöcher müssen vorbereitet sein – etwa zwei Mal so groß wie der Container bzw. der Wurzelballen der Pflanze. Den Grund der Pflanzgrube mit dem Spaten lockern und bei schweren Böden eine Kies- oder Blähtonsschicht einbringen und damit Staunässe vorbeugen. Das ausgehobene Erdreich mit frischer Pflanzerde und etwas Bodenaktivator (organischer Bodenverbesserer) vermischen. Frisch gepflanzte Gehölze erhalten einen Pfahl als Windschutzverankerung.

Gartenpflanzen für Bienen und Schmetterlinge



SALWEIDE

(*Salix caprea*)

Blütenfarbe/-zeit: weiß/III–IV

Standort: sonnig bis halbschattig

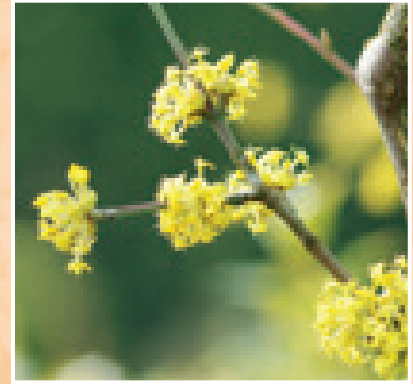


FETTHENNE

(*Sedum spectabile*)

Blütenfarbe/-zeit: rosa/IX–X

Standort: sonnig bis halbschattig

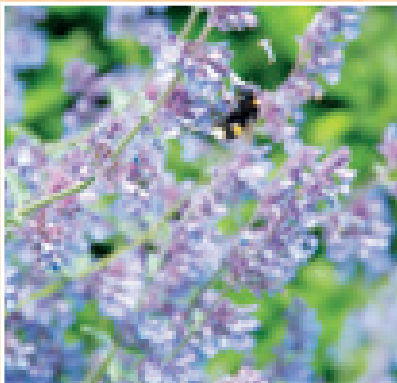


KORNELKIRSCH

(*Cornus mas*)

Blütenfarbe/-zeit: gelb/II–III

Standort: sonnig bis halbschattig

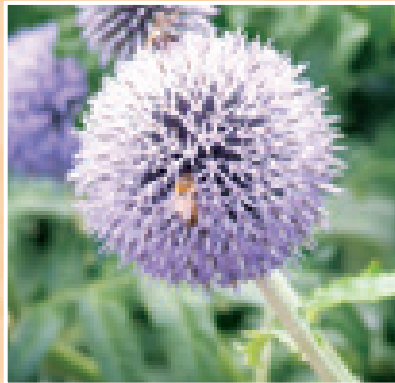


KATZENMINZE

(*Nepeta x faassenii*)

Blütenfarbe/-zeit: blau/V–IX

Standort: sonnig

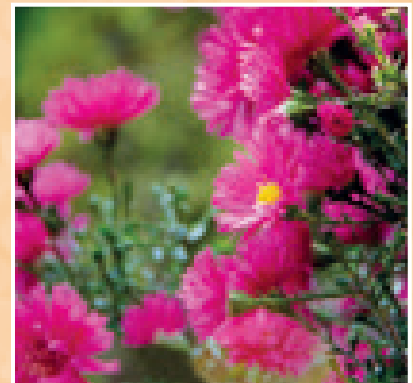


KUGELDISTEL

(*Echinops ritro*)

Blütenfarbe/-zeit: blau/VII–IX

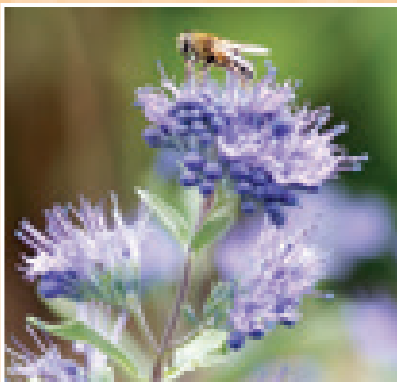
Standort: sonnig



HERBSTASTER

(*Aster novi-belgii*, *Aster novi-angliae*)

Blütenfarbe/-zeit: weiß, rosa, violett, blau/IX–X, **Standort:** sonnig

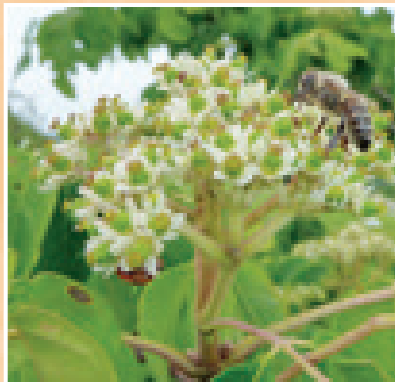


BARTBLUME

(*Caryopteris clandonensis*)

Blütenfarbe/-zeit: blau/VIII–X

Standort: sonnig

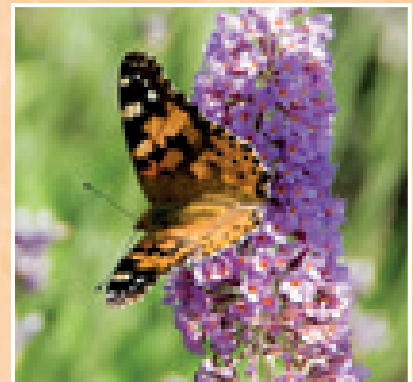


BIENENBAUM

(*Tetradium daniellii*)

Blütenfarbe/-zeit: weiß/VII–VIII

Standort: sonnig bis halbschattig



SOMMERFLIEDER

(*Buddleja davidii*)

Blütenfarbe/-zeit: weiß, rosa, violett, blau/VI–X, **Standort:** sonnig

Fotos: S.6: Elke Papoušek/verlagsbuero-garten, GärtnerTipp: Erlebnisgärtneri Höfler; S.7 alle: iVerde, ausgenommen: Salweide: Leo Malsam/Stock, Fetthenne: JAG IMAGE/Adobe Stock, Bienenbaum: Gerhard Gullmagg/wuestengarten.at



WER IST DIE SCHÖNSTE (GEMEINDE) IM GANZEN LAND?

Was haben Dienten am Hochkönig, Bad Ischl, Schwaz und St. Anton am Arlberg gemeinsam? Richtig! Die schönsten Blumen! Zu diesem Schluss kommen nicht nur die Einwohner der Orte, sondern auch die Juroren der „Entente Floral Europe“, die diesen Orten in den vergangenen Jahren Medaillen in Gold und Silber für das schönste Dorf bzw. die schönste Stadt Europas verliehen haben. Nicht nur europäische Jurys machen sich auf den Weg. Jedes Jahr im Sommer fahren Juroren durch die Bundesländer und beurteilen die Bepflanzungen von Gärten, Balkonen, Parkanlagen, Kreisverkehren, öffentlichen Gebäuden und allem, was man sonst noch bepflanzen kann. Obwohl die Regeln für Blumenschmuck-Wettbewerbe in jedem Bundesland etwas anders sind, gibt es eine große Gemeinsamkeit: Die schönste Bepflanzung gewinnt und Bezirksieger und Landessieger werden gekürt!

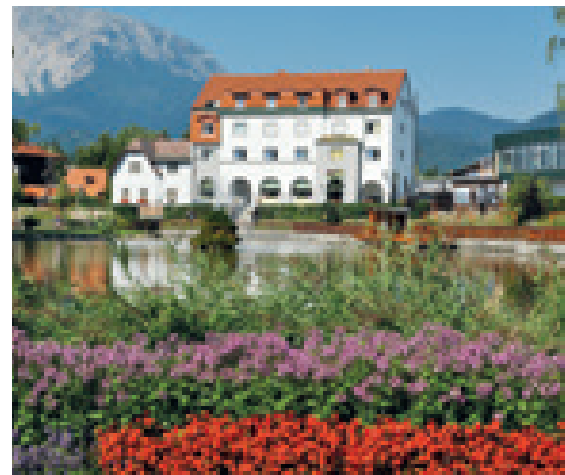
Blühende Tradition

Das Schmücken von Häusern mit Blumen hat in Österreich eine lange Tradition, und viele Regionen kann man sich ohne Blumen gar nicht vorstellen. Der erste Blumenschmuck-

Wettbewerb wurde 1959 in der Steiermark zum 100. Todestag von Erzherzog Johann durchgeführt. Inzwischen gibt es in mehr als der Hälfte der Bundesländer einen Bewerb. Was bewertet wird, hängt von den Richtlinien des Wettbewerbes ab und ist unterschiedlich: Manche Bundesländer suchen das schönste Blumenschmuck-Haus, andere die schönste Blumenschmuck-Gemeinde und manche beides. Einen bundesweiten Sieger gibt es übrigens nicht.

Nicht nur der Sieg ist ein Gewinn!

Die meisten Menschen machen bei Wettbewerben mit, um zu gewinnen und ihre Leistungen mit anderen zu messen. Blumenschmuck-Wettbewerbe haben aber einen sehr schönen Nebeneffekt: Das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt. Gemeinsam wird gepflanzt und gepflegt und jeder kann seinen Teil zum Gesamterfolg beitragen. Viele Bürgermeister berichten, dass sich in ihrer Gemeinde ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl durch die Teilnahme am Blumenschmuck-Wettbewerb entwickelt hat. In Zeiten von Dauerstress und Anonymität ist das ein besonders schöner Gewinn!



Impressionen aus 2018: Ein ÖÖ Landesieger (Bild Seite 8), Beispiele aus Klosterneuburg (Bild oben) und Puchberg am Schneeberg (Bild unten).

Haben Sie Interesse, selbst teilzunehmen? Folgende Blumenschmuck-Bewerbe werden durchgeführt, die Anmeldebedingungen finden Sie auf der jeweiligen Homepage.

Bundesland	Wettbewerb	Teilnahmeberechtigt	Homepage
KÄRNTEN	Blumenolympiade	Gemeinden und Privatpersonen	www.blumenolympiade.at
NIEDERÖSTERREICH	Blühendes Niederösterreich	Gemeinden	www.bluehendesnoe.at
OBERÖSTERREICH	OÖ Garten-Trophy	Privatpersonen	www.gartentrophy.at
SALZBURG	Blumenschmuck und Lebensqualität in Salzburg	Gemeinden und Privatpersonen	www.salzburger-blumenschmuck.at
STEIERMARK	Die Flora	Gemeinden und Privatpersonen	www.blumenland.at
VORARLBERG	Flora	Gemeinden und Privatpersonen	www.neue.at

Im Burgenland, in Tirol und Wien gibt es leider keinen Blumenschmuck-Bewerb.



WENN'S ÜBERALL DUFTET

DER GERUCH DER ERINNERUNG

*Ob blumig und schwer oder zart und leicht –
Düfte prägen die Wirkung eines Gartens
besonders stark, ohne dass wir uns dessen
bewusst sind.*





Wer Duftpflanzen im Garten einplant, sorgt für überraschende Effekte, für besondere Atmosphäre und für den Wohlfühlfaktor natürlicher Aromen. In der Gartentherapie macht man sich diese Tatsache schon lange zunutze, denn der Geruchssinn ist für vielerlei Empfindungen zuständig.

Das olfaktorische Gedächtnis

Wenn man nichts riechen kann, etwa weil man von einem Schnupfen geplagt wird, schmeckt selbst das beste Essen langweilig. Ohne Geruchssinn sind unsere Sinneseindrücke erheblich reduziert, denn das Riechen hängt unmittelbar mit

dem Geschmackssinn zusammen. Der Mensch verfügt über etwa 30 Millionen Riechzellen, an denen die Luft beim Einatmen durch die Nase vorbeiströmt. Düfte speichern wir dabei als Erinnerungen ab. Die Informationen der Duftwahrnehmung werden im Gehirn mit bisherigen Duftmerkmalen verglichen. Bestimmte Gerüche lassen ohne unser bewusstes Zutun bestimmte Bilder wachwerden: Da taucht etwa bei Kuchen-Geruch das Bild von der Großmutter auf, die den gebackenen Gugelhupf aus dem Rohr holt und mit mehlförmigen Fingern eine Haarsträhne aus dem Gesicht schiebt. Köstlich ist diese Kindheits-erinnerung und lässt einem sofort das Wasser im Mund zusammenlaufen. Oder der Duft von Lavendel: Er versetzt uns mit einem Schlag in den Mittelmeerraum, vielleicht glaubt man sogar, das Meeresrauschen des letzten Urlaubs noch zu hören.

Aber es sind nicht nur wohlige Gefühle, die durch Gerüche vermittelt werden; manche möchten uns intuitiv warnen, etwa jene von verdorbenen Lebensmitteln, Rauch oder Gas.

Warum Pflanzen duften

Wer glaubt, dass Pflanzen für den Menschen duften, der irrt. Farbe und Duft sind Lockmittel für bestäubende Insekten. Während kräftig duftende Blüten oft dezente Pastellfarben aufweisen, duften Pflanzen mit intensiven Blütenfarben weniger stark. Der Duft kann aber auch für Schutz und Abwehr sorgen: Einige Pflanzen produzieren ätherische Öle, um sich gegen Hitze und Trockenheit zu schützen, andere wollen damit fressende Insekten fernhalten. Pflanzen sind dabei sehr effizient mit ihren Ressourcen und produzieren die kompliziert

Pflanzendüfte
sind wie Musik
für unsere Sinne.
Sprichwort aus Persien



Duftsneeball
(*Viburnum burkwoodii*)

aufgebauten Duftstoffe nur, wenn es sich für sie lohnt: Tagsüber duften Blüten, die Bienen anlocken sollen, während abendlicher Duft die Nachtfalter auf den Plan ruft. Wenn kein Bienenflugwetter herrscht, verströmen auch die Blüten keinen so intensiven Geruch.

Die Kunst des Maßhaltens

Zu viele verschiedene Düfte verderben das Geruchs-Potpourri! Was zu intensiv duftet, wird rasch als aufdringlich empfunden. Ein Sammelsurium verschiedener Düfte auf kleinem Raum wirkt verwirrend, deshalb sollten Sie mehrere Pflanzen mit unterschiedlichen Düften nicht dicht nebeneinander pflanzen und auf die Feinabstimmung der

Duftnoten achten. Stark duftende Sträucher setzt man besser solitär. Der im Winter so wohlriechende Schneeball im Vorgarten oder der duftende Zwergflieder entlang des Weges hinterlässt bleibende Eindrücke bei Besucherinnen und Besuchern. Entlang von Terrassen, Wegen und Gartentreppen kommt man an den Duft-Highlights nicht vorbei, und das soll man ja auch nicht ...

Duftreigen übers Jahr

Die meisten duftenden Pflanzen blühen im Mai und Juni. Aber auch für die Zeit davor und danach steht eine Auswahl zur Verfügung. Schon im Winter blühen und duften der Duft-Schneeball

(*Viburnum x bodnantnese*), die Winter-Heckenkirsche (*Lonicera x purpusii*) und die Winterblüte (*Chimonanthus praecox*), im Frühling folgen Wohlriechendes Geißblatt (*Lonicera caprifolium*), Flieder (*Syringa* spp.) und Pfeifenstrauch (*Philadelphus coronarius*), im Sommer der Schmetterlingsstrauch (*Buddleja davidii*-Hybriden).

Der Lebkuchenbaum

Es müssen aber nicht immer nur die Blüten der Gehölze sein, die duften. Der Lebkuchenbaum (*Cercidiphyllum japonicum*), auch Kuchenbaum oder Katsurabaum genannt, begeistert vor allem im Herbst, wenn sein gelb-orange leuchtendes Laub intensiv nach



Internat. 
Gartenbaummesse
 TULLN

**EUROPAS GRÖSSTE BLUMENSCHAU
 INT. GARTENBAUMESSE TULLN
 29. AUG. - 2. SEPT. 2019**

Messe Tulln^T
www.messe-tulln.at

Internat. 
Gartenbaummesse
 TULLN

Nur von
**29. AUGUST bis
 2. SEPTEMBER**

GUTSCHEIN für den ermäßigten
 Eintritt pro Person um **EUR 10,-** statt EUR 13,-.

www.messe-tulln.at

Gültig für 2 Personen
 Einfach ausschneiden und an der Kasse abgeben!



Wenn die Blätter des Lebkuchenbaums (Bild hinten) fallen, steigt ein köstlicher Duft nach Zimt und Karamell auf.

Zimt und Karamell duftet. Einen besonders starken Geruch verströmt das Laub bei feuchter Witterung; sobald es vertrocknet ist, verflüchtigt sich der Duft wieder.

Der Lebkuchenbaum beeindruckt aber auch mit seinem malerischen Wuchs. Ursprünglich stammt der zur Familie der Kuchenbaumgewächse (*Cercidiphyllaceae*) zählende Kleinbaum aus Japan. Im Garten bleibt er deutlich kleiner als am Naturstandort und wird selten höher als 15 Meter.

Der botanische Gattungsname setzt sich aus den Worten „Cercis“, gleichzeitig Gattungsname des Judasbaums, und „phylon“ (griechisch für „Blatt“) zusammen, was ein Hinweis auf die optisch große Ähnlichkeit des Laubes von Lebkuchen- und Judasbaum ist.

Wie eine köstliche Überraschung kann man in den Abendstunden auch den aromatischen Duft des Gewürzstrauchs (*Calycanthus floridus*) wahrnehmen. Seine aromatischen Laubblätter und die Rinde erinnern (genauso wie seine Blüten) an Nelken und Erdbeeren.

Der durchschnittliche Mensch kann beachtliche 10.000 Gerüche unterscheiden.

Duftende Sträucher für den Garten



DUFTSCHNEEBALL

Viburnum burkwoodii 'Anne Russell'

Duft: Blüten (März–April)

Wuchs: 3 m hoher Strauch

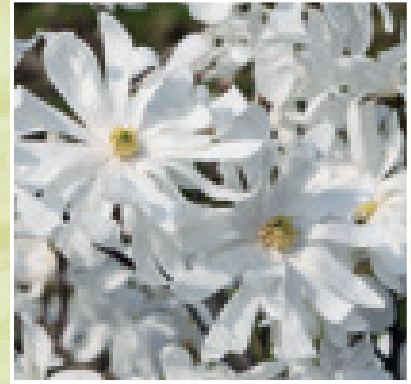


ZAUBERNUSS

Hamamelis intermedia 'Diane'

Duft: Blüten (Februar–März)

Wuchs: 2–3 m hoher Strauch



STERNMAGNOLIE

Magnolia stellata 'Royal Star'

Duft: Blüten (März–April)

Wuchs: 2 m hoher Strauch



SOMMERFLIEDER

Buddleja davidii 'Peacock'

Duft: Blüten (Juni–September)

Wuchs: 1–1,5 m hoher Strauch

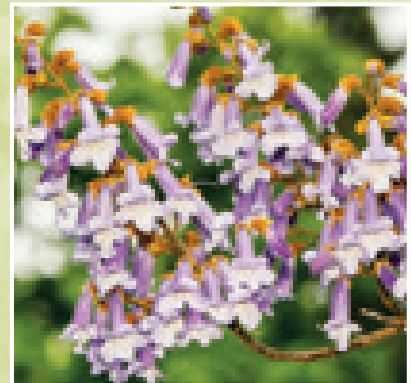


ORANGENBLÜTE

Choisya 'Aztec Pearl'

Duft: Blüten (Mai–Juli); **Wuchs:** 1 m

hohe, gering winterharte Kübelpflanze



BLAUGLOCKENBAUM

Paulownia tomentosa

Duft: Blüten (April–Mai)

Wuchs: 12–15 m hoher Baum

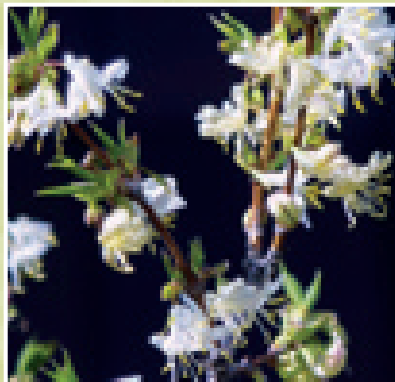


GEWÜRZSTRAUCH

Calycanthus 'Venus'

Duft: Blüten (Mai–Juni)

Wuchs: 1,5–2 m hoher Strauch

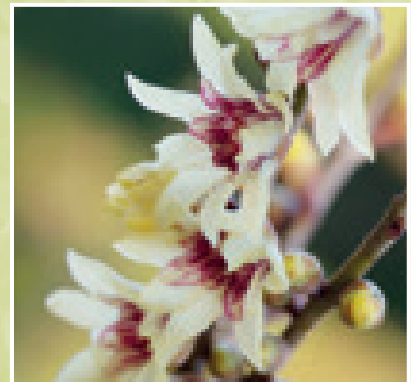


FRÜHLINGSGEISSBLATT

Lonicera purpusii

Duft: Blüten (Februar–März)

Wuchs: 2 m hoher Strauch



WINTERBLÜTE

Chimonanthus praecox

Duft: Blüte (Februar–März)

Wuchs: 2–3 m hoher Strauch

Gesund und fit durch den Winter

FRISCHES GEMÜSE VOM BEET

Der Spätsommer naht und die Gemüsevielfalt im eigenen Garten nimmt meist ab. Aber das muss nicht sein! Denn das sogenannte Wintergemüse erfährt gerade einen Hype, also eine ungeahnte Popularität, und es lohnt sich, den Anbau kälteresistenter Arten und Sorten auch selbst einmal zu versuchen.

Von Winterkönig bis Vogersalat

Je nach Gemüseart findet die Aussaat zwischen August und November statt. Die Jungpflanzen werden danach in den kalten Tunnel, Kasten oder aufs Hochbeet gepflanzt. So kann man im eigenen Garten auch in der 4. Jahreszeit, dem Winter, eigenes regionales Gemüse ziehen.

Kopfsalate wie 'Neusiedler Gelber Winter', 'Winterkönig' oder 'Grazer Krauthäuptel' sind im Rosettenstadium bei minus 10 °C unter Folie oder Vlies noch immer frostsicher. Natürlich muss bei jeder Wassergabe darauf geachtet werden, dass nur mit Maßen und an frostfreien Tagen gewässert wird.

Auch der bekannte Romanasalat 'Forellenschluss' mit seiner markanten braunroten Zeichnung ist ein typisches Wintergemüse. Er kann als ausgesprochen schmackhafter Frischsalat verwendet werden.

Vogersalat (Feldsalat oder Rapunzel) ist an unsere klimatischen Bedingungen sehr gut angepasst. Er hält bis minus 20 °C aus und wächst schon ab plus 5 °C weiter. Diese Kultur funktioniert daher auch im Freiland sehr gut.

Asia-Salate

Sie gehören eigentlich zu den Kohlsalaten und stammen ursprünglich aus der asiatischen Küche. In den vergangenen Jahren erlangten sie auch in der heimischen Küche steigende Beliebtheit und gehören zu den ursprünglichsten Wintergemüsearten. Die Sorten 'Mizuna' und 'Mustard Giant' bereichern uns in trüben Wintertagen mit ihren gefiederten, runden Blättern und ihrem grün-rotem Farbmix. Asia-Salate haben einen etwas scharfen Geschmack, der von den in den Blättern enthaltenen Senfölen stammt. Sie stärken das Immunsystem und schützen den Körper vor Infektionen.

Pak-Choi, auch chinesischer Senfkohl genannt, erkennt man an seinen weißen, fleischigen, kahlen Blattstielen. Die verschiedensten Sorten wie 'You Qing Choi F1' sind ein typisches Herbst- und Wintergemüse. Pak-Choi kann als Wokgemüse verwendet werden, aus den knackigen Blattstielen lässt sich aber auch Salat zubereiten.

Es gibt noch so viele Gemüsearten wie Mangold, Radieschen, Radicchio usw., die sich als Wintergemüse eignen.



Jetzt erfolgt der Gemüseanbau für die kalte Jahreszeit. 'Forellenschluss' zählt zu den besonders attraktiven Wintersalaten.

Wintergemüse

Vitamine aus dem eigenen Garten.
Auch im Herbst und Winter ernten.

Gemüse für die 2. Hälfte im Jahr

Die Ernten setzen in der Regel ab dem Spätherbst ein. Im Freiland können viele Sorten kultiviert werden.

PFLANZTERMIN-Vorschläge:

JUNI und JULI
Brokkoli, Chinakohl, Kohl, Krauskohl, Kraut, Herbst- und Winterrettiche direkt aussäen

AUGUST bis SEPTEMBER
Kartoffel, Kohlrabi, Pak Choi, Mangold, Blutampfer, Feldsalat, Pflücksalate, Winter-Endivien, Radicchio, Zuckerhutsalat, Romana-Salate, Kopf- und Blattsalate

OKTOBER
Wintersalate, Asia-Salate

www.austrosaat.at

Austrosaat, Österreichische Samenprodukt- und Handels-Unternehmensgesellschaft

1230 Wien, Oberdöbnerstr. 27B
T: +43 (0)1 816 70 23-0
E: office@austrosaat.at

8054 Graz, Puchtschalla 17B
T: +43 (0)316 29 55 00-0
E: office@at.austrosaat.at

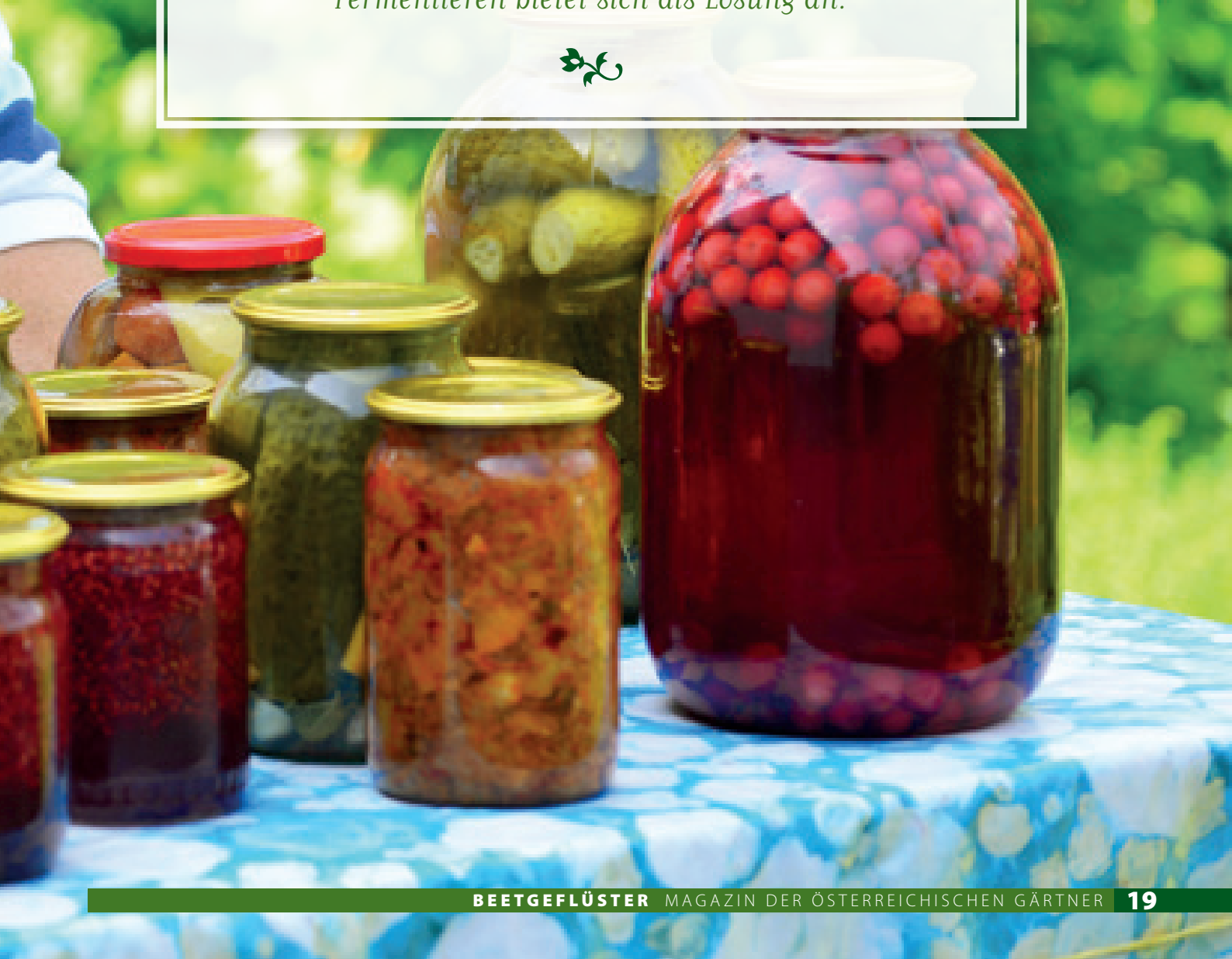
JETZT IST ERNTEZEIT!





ALTES WISSEN NEU
ENTDECKT
FERMENTIEREN

Der Herbst ist die Zeit der Ernte und manchmal scheinen die anfallenden Mengen an Paradeisern, Karotten, Rüben und Kraut einfach kein Ende nehmen zu wollen. Fermentieren bietet sich als Lösung an.



Früher war es selbstverständlich, in Zeiten des Überschusses und der Ernte für die kargen Monate des Jahres vorzusorgen und damit auch im Winter eine ausgewogene Ernährung zu sichern. Heute leben wir zwar in Zeiten ständiger Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln, aber wir alle kennen die Bilder und Berichte über die Entsorgung von wertvollen, noch genießbaren Lebensmitteln. Alle Früchte zu verwerten und nichts wegzwerfen ist aber auch im Hausgarten ein nachhaltiges Zeichen gegen die Lebensmittelverschwendung. Fermentieren ist in aller Munde, denn die traditionelle Methode des Haltbarmachens erfährt zurzeit ein Revival! Neben Sauerkraut können auch viele andere Gemüsearten fermentiert werden und die Speisekammer bereichern.

Sauer macht lustig!

Eine der ältesten Methoden zur Haltbarmachung ist Fermentieren. Louis Pasteur prägte den Ausdruck

„fermentation, c'est la vie sans l'air – Fermentation ist das Leben ohne Luft“. Der Satz macht klar, warum es beim Fermentieren geht: Lebensmittel werden unter Luftausschluss mit Milchsäurebakterien haltbar gemacht. Die Milchsäurebakterien wandeln dabei Zucker in Säure um und machen so Lebensmittel unverderblich. Viele Produkte werden auf diese Weise behandelt, z.B. Sauermilchprodukte, Salami, schwarzer Tee, Tabak oder auch die Silage, das vergorene Futter aus Gras oder Mais für Kühe. Wenn es um das Fermentieren von Gemüse geht, ist der erste Gedanke jener an Sauerkraut. Aber auch Miso, der Hauptbestandteil der japanischen Misosuppe, ist fermentiert. Aktuell hat Kimchi, eine koreanische Spezialität aus Chinakohl und Rettich, Einzug in die Küchen gehalten.

Die Produktion von eigenem Gemüse im Garten hat in den letzten Jahren wieder stark zugenommen. Da es bei größeren Erntemengen nicht möglich ist, alles sofort zu essen, muss das

Gemüse haltbar gemacht werden. Neben Einfrieren, Einkochen oder der Lagerung des rohen Gemüses im Keller bietet sich auch Fermentieren an. Beim Fermentieren wird das Gemüse nicht erhitzt und es entsteht noch zusätzlich Vitamin C. Fermentiertes Gemüse ist also eine gesunde Bereicherung ohne Energieaufwand.

Welches Gemüse ist geeignet?

Prinzipiell kann jedes Gemüse fermentiert werden. „Harte“ Gemüsearten wie Kraut, Kohl, Rüben und Wurzelgemüse aller Art eignen sich besonders gut. Man kann aber auch Fruchtgemüse wie Paradeiser fermentieren. Diese werden dabei zwar eher matschig, können aber danach zu Sugo verarbeitet werden.

Fermentiertes selbst gemacht

Neben Gemüse benötigt man zum Fermentieren ein Gefäß, etwas zum Abdecken und ein Gewicht. Im Handel werden Gärtöpfe angeboten, man kann aber auch einfach ein großes Glas verwenden. Das Glas hat den Vorteil, dass man den Fermentiervorgang beobachten kann. Mit folgenden Schritten kommt man zum fertigen Produkt:

1. Das Gemüse wird gewaschen, bei Bedarf geschält und in kleine Stücke geschnitten bzw. klein raspelt oder gehobelt. Natürlich kann man das Gemüse auch mischen.
2. Danach gibt man das Gemüse in eine Schüssel und drückt bzw. presst es fest zusammen, damit der Saft austritt – früher wurde



Das fertig geschichtete Gemüse wird mit Wasser aufgefüllt, so dass es vollständig bedeckt ist.

z.B. Sauerkraut mit den Füßen gestampft. Das gestampfte Gemüse nennt man Ferment.

3. Danach gibt man das Ferment (gemeinsam mit dem ausgetretenen Saft) in gut gereinigte Einmachgläser oder in einen Gärtopf. Der Behälter sollte nicht ganz aufgefüllt werden (wegen der Gasentwicklung), jedoch sollte man das Gemüse gut hineindrücken, damit wenig bis gar kein Sauerstoff Platz hat.
4. Jetzt wird der Behälter noch mit Wasser aufgefüllt, sodass das gesamte Gemüse bedeckt ist.
5. Nun kann man noch Gewürze wie Salz, Pfeffer, Senfkörner oder Rosamarin hinzufügen. In der Regel reicht 1 Teelöffel Salz – ist aber kein Muss.
6. Damit das Gemüse bei der Fermentation trotz der Gase unter Wasser bleibt, muss man es beschweren. Bei Gärtöpfen ist ein Gewicht dabei, bei Gläsern kann das auch mit einem Teller geschehen, auf das ein Gewicht gelegt wird. Sauerkraut wird mit großen Blättern, z.B. vom Kohl, abgedeckt und dann beschwert.
7. Nun muss der Behälter an einem dunklen Ort, bei ca. 15–18 °C stehen. Bei niedrigeren Temperaturen arbeiten die Milchsäurebakterien nicht!
8. Eine Woche sollte man unbedingt warten. Doch je länger man das Gemüse fermentieren lässt, umso intensiver der Geschmack – optimal sind 3 bis 6 Wochen.
9. Man bricht die Fermentation je nach Geschmack ab. Wenn das Gemüse für den persönlichen Geschmack sauer genug ist, füllt man es in Gläser, verschließt diese mit einem Schraubdeckel und stellt sie an einen kühlen Ort (Kühlschrank, Keller). Die Fermentation hört auf, und das Gemüse ist mehrere Monate lang haltbar.



Kraut wird vor dem Fermentieren fein gehobelt.



Folgende Tipps sollte man unbedingt beachten

- *Das Gemüse darf nicht mit Sauerstoff in Berührung kommen. Das heißt, es muss immer mit Flüssigkeit bedeckt sein und darf nicht aufschwimmen. Wenn Sauerstoff dazukommt, stören Hefen die Fermentation.*
- *Die Konservierung erfolgt nicht durch das Salz, sondern durch die Milchsäurebakterien. Deshalb sollte die Salzkonzentration 3% des Gemüsegewichtes nicht übersteigen – 20 bis 40 g Salz je Liter Wasser.*
- *Milchsäurebakterien kommen überall in der Natur vor und sind bereits auf dem Gemüse. Man muss daher keine Bakterien hinzufügen.*
- *Gewürze und Kräuter geben dem fermentierten Gemüse einen besonderen Geschmack.*

Pflanz' Dir einen bunten Frühling

mit Tulpe, Narzisse & Co.



Blumenzwiebeln zur Herbstpflanzung



help nature

Happy Bee Mix
Happy Butterfly Mix

Blumenzwiebeln
erste Pflanzperiode
im Frühling

www.austriagart.at

Austriagart, Österreichische Samen- und Handels-Aktiengesellschaft

1230 Wien, Oberfeldnerg. 37B	8054 Graz, Puchtschalla 172
T: +43 (0)1 814 70 23-0	T: +43 (0)316 26 55 02-0
E: office@at.austriagart.at	E: office@at.austriagart.at

Natürlicher Pflanzenschutz mit Effektiven Mikroorganismen

FÜR ROBUSTE UND GESUNDE PFLANZEN

Erfahrene Gärtnerinnen und Gärtner stärken Böden und Pflanzen mit Effektiven Mikroorganismen (EM). Denn ein gesunder Boden sowie widerstandsfähige Pflanzen werden mit Schädlingen und Krankheiten ganz einfach selbst fertig.

Häufig wechselnde Wetterbedingungen, lang anhaltende Trockenheit und starke Nässe begünstigen die Entwicklung von Schädlingen. Vor allem Pilzkrankungen wie Mehltau oder Braunfäule, aber auch saugende und beißende Insekten treten bei extremen Wettersituationen verstärkt auf. Die Kombination EM Aktiv mit Terraferl Blatt, MK 5, Schachtelhalm- und Brennnessel-Extrakt steigert die Widerstandsfähigkeit der Pflanzen. Regelmäßige Blattanwendungen stärken die äußerste Schutzschicht der Blattoberfläche. Außerdem können die Pflanzen dank EM das Sonnenlicht besser nutzen und dadurch selbst Abwehrmechanismen wie ätherische Öle oder Wachse gegen Schädlinge entwickeln.

Biologische Schädlingsbekämpfung mit Kräuter- und Pflanzenauszügen

Üben Sie sich in Gelassenheit und verzichten Sie auf Gift in Ihrem Garten. Versuchen Sie lieber, mit natürlichen Hilfsmitteln dem unliebsamen Gekrabbel entgegenzuwirken und die Balance mit den Nützlingen im Garten (wieder) herzustellen. Dazu haben wir einige Tipps für Sie:

REZEPT

Schachtelhalm-Jauche

1 kg frische, zerkleinerte Pflanzen oder 150 bis 200 g getrocknetes Kraut in 10 Liter Wasser geben und ca. zehn bis zwanzig Tage stehen lassen. Danach abseihen und im Verhältnis 1:5 verdünnen. Am besten vormittags ausbringen und etwa alle 14 Tage wiederholen.

Schon bei der Pflanzung können Sie vorbeugen: Setzlinge vor dem Auspflanzen zum Schutz vor Bodenpilzen mit den Wurzeln kurz in ein Wurzelbad tauchen. Bei Kohlarten können Sie durch Angießen mit Ackerschachtelhalm-Jauche dem Kohlhernie-Pilz vorbeugen.



Schachtelhalm stärkt Pflanzen gegen Pilzkrankheiten

Ackerschachtelhalm, auch Zinnkraut genannt, ist vielseitig einsetzbar. Die Kieselsäure stärkt das Blattgewebe und die Zellwände von Gemüse und Co. Dadurch können Pilze abgehalten werden. Im August gesammelter Ackerschachtelhalm hat mit 10 % den höchsten Kieselsäuregehalt.

Brennnessel stärkt Pflanzen gegen Läuse und Spinnmilben

Das Brennesseck im Garten ist nicht nur ein Paradies für Schmetterlinge, die bekannte Pflanze enthält Nesselgift und Ameisensäure, die pflanzenstärkend wirken. Ihre Wirkstoffe wie Acetylcholin oder Histamin werden von Schild- und Blattläusen nicht vertragen.

EM-TIPP

Schachtelhalm- und Brennnessel-Extrakt-Konzentrat, beides angereichert mit Effektiven Mikroorganismen, gibt es als Fertigprodukt von Multikraft in verschiedenen Gebindegrößen sowie als praktische Sprühlösungen.

So halten Sie den Kartoffelkäfer im Zaum

Regelmäßige EM-Behandlungen beugen dem Auftreten von Kartoffelkäfern vor, auch Mulchen der aufgehäuften Reihen ist empfehlenswert. Zusätzlich eignet sich auch eine Pflanzengemeinschaft mit Kren oder Farnkraut als Abwehrstrategie.

Bei vermehrtem Auftreten von Kartoffelkäfern hilft es, die Pflanzen mit 10 ml EM Aktiv, 10 ml MK 5, 10 ml Brennnessel-Extrakt-Konzentrat auf 1 l Wasser zu besprühen und zusätzlich mit ZeoBas Urgesteinsmehl üppig einzustauben.

REZEPT

Brennnessel-Jauche

1 kg frisches Kraut zerkleinern und in 10 Liter Regenwasser ansetzen. 2 bis 3 Wochen an der Sonne gären lassen. Die Gärung erfolgt, sobald Schaum an der Oberfläche entsteht. Am wirkungsvollsten ist die Brennnessel-Jauche gegen Läuse und andere Schädlinge während der Gärung (ca. 4 Tage). 1:50 mit Wasser verdünnt, vertreibt sie Blattläuse und Spinnmilben. Sehr effektiv ist die reife Jauche (nach ca. 14 bis 20 Tagen) zur Pflanzenstärkung, als Wurzelbad oder zum Gießen von Tomaten im Verhältnis 1:20.



Sehr effektiv ist auch ein Kaltwasser-auszug mit Tomatenkraut: Die Tomaten bilden Tomatin – eine Substanz, die ihrer Verwandten, der Kartoffel, fehlt und die die Entwicklung der Larven des Kartoffelkäfers hemmt. Dazu Tomatenkraut in Wasser einlegen und 24 Stunden einweichen. Der Auszug wird abgeseibt und unverdünnt gegossen und versprüht.

TIPP: Der Tomatenkraut-Auszug kann auch gegen den Kohlweißling sehr wirkungsvoll angewendet werden.

Was tun gegen Erdflöhe?

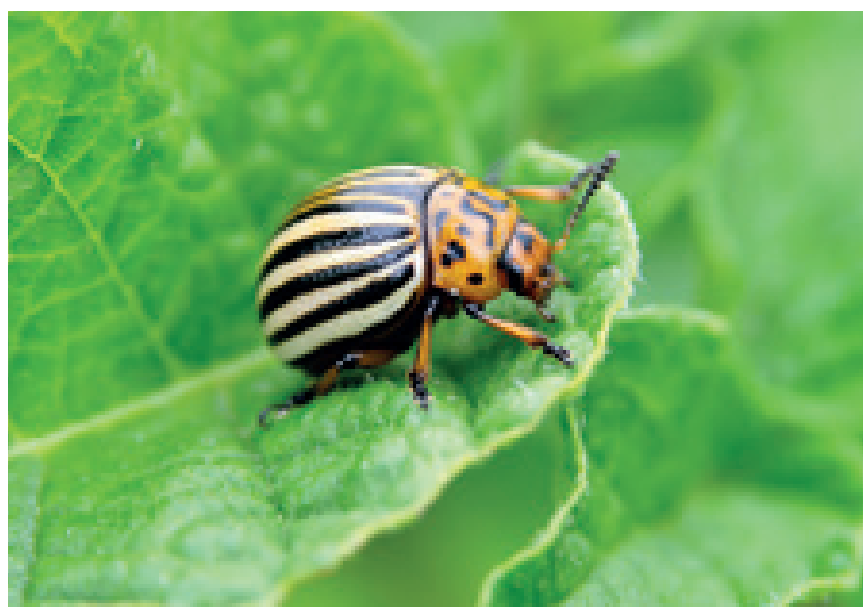
Zuallererst ist die regelmäßige Anwendung von Multikraft-Produkten sehr ratsam. Hier empfiehlt sich eine Anwendung in Kombination von 10 ml EM Aktiv, 10 ml MK 5, 10 ml Brennnessel-Extrakt-Konzentrat auf 1 l Wasser. So werden die Pflanzen von Beginn an gestärkt. Kommt es zu einem Befall, kann Holunderblätter-Jauche zur Regulierung von Erdflöhen verwendet werden. Dazu 1 kg frische Holunderblätter auf 10 l Wasser zur Jauchenherstellung verwenden. Die

fertige Jauche unverdünnt über die Pflanzen gießen und zusätzlich mit Holunderblättern mulchen. Bei starkem Befall hilft außerdem EM Keramikpulver, mit dem die Pflanzen kräftig eingestaubt werden.

Weitere Informationen zu den Anwendungen und Dosierungen der Multikraft-Produkte erhalten Sie unter www.multikraft.com.



Erdflöhe können Gemüsepflanzen zusetzen. Auch hier helfen Multikraft-Produkte vorbeugend und bei Befall.



Regelmäßige EM-Behandlungen schützen auch vorbeugend gegen das Auftreten von Kartoffelkäfern.

GARTENKALENDER FÜR DEN HERBST

Kräuterkisterl für Pizza und Pasta

Wer oft Pizza bäckt oder Pasta kocht, der sollte in einem Kasten immer gleich die nötigen Kräuter zur Hand haben. Fast alle Pizza-Pasta-Würzkräuter stammen aus dem mediterranen Raum, und das zeigt sich auch in ihren Ansprüchen: Sie wünschen eine durchlässige, magere Erde und einen Platz in voller Sonne. Trockenheit überdauern sie gut, Staunässe vertragen sie nicht. Im 80 cm-Kasten gedeihen z. B. je zwei Pflanzen von Zitronenthymian (*Thymus x citriodorus*), klassischem Thymian (*Thymus vulgaris*), Griechischem Oregano (*Origanum vulgare hirtum*) und je ein Rosmarin (*Rosmarinus officinalis*) und ein Spanischer Salbei (*Salvia lavandulifolia*).

(günstige Termine für das Pflanzen eines Kräuterkisterls: 7., 8. und 26. August)



Schnitt der Glyzinie

Etwa zwei Monate nach der Blüte wird die Glyzinie (Blauregen) geschnitten. Ziel ist es dabei, die Ausbreitung der Pflanze einzudämmen und die Bildung von möglichst vielen blühenden Kurztrieben zu fördern. In zwei Schritten kürzt man dazu die Kurztriebe ein.

Jetzt im Sommer werden alle Seitentriebe auf etwa 30 bis 50 cm zurückgeschnitten. Der zweite Schnitt auf 2 bis 3 Blütenknospen erfolgt im Winter, wenn man die Kurztriebe gut erkennen kann; sie sind dann größer und dicker als die Blattknospen.

(günstige Termine für das Schneiden der Glyzinie: 24. und 25. August)



Hinweise zum Lesen des Kalendariums

♊ Wassermann	♌ Löwe	Begünstigte Tage:
♋ Fische	♍ Jungfrau	
♌ Widder	♎ Waage	🌿 Blatt
♍ Stier	♏ Skorpion	🍏 Frucht
♎ Zwillinge	♐ Schütze	🥕 Wurzel
♏ Krebs	♑ Steinbock	🌸 Blüte

- Neumond
- ☾ zunehmender Mond, erstes Viertel
- ☽ Vollmond
- ☾ abnehmender Mond, letztes Viertel

Die PFLANZZEIT ist mit grünen Balken dargestellt.

August 2019

1	Donnerstag	🍏	♋	Obstgehölze mit reichem Fruchtbehang bei Bedarf abstützen, um Bruchschäden zu vermeiden.
2	Freitag	🍏	♋	Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig!
3	Samstag	🥕	♌	Rote Rüben pflanzen bzw. bereits ausgesäte Jungpflanzen vereinzeln.
4	Sonntag	🥕	♌	Frische Karotten sind ein Hochgenuss für viele Kinder. Das grüne Kraut für Smoothies verwenden.
	St. Dominikus			
5	Montag	🌸	♌	Zweijährige Blumen wie Stockrosen und Stiefmütterchen auf vorbereitete Beete pflanzen.
6	Dienstag	🌸	♌	Von Balkonblumen können jetzt Kopfstecklinge geschnitten werden – in Anzuchterde stecken.
7	Mittwoch	🌿	♌	Kopfsalat, Endivien, Brokkoli, Karfiol, Radicchio, Chinakohl und Zuckerhut pflanzen.
	19.32 Uhr			
8	Donnerstag	🌿	♌	Rosmarin, Oregano, Zitronen-Thymian und Salbei können auch ins Kräuterkisterl gesetzt werden.
9	Freitag	🍏	♌	Erdbeer-Jungpflanzen auf ein vorbereitetes Beet pflanzen.
10	Samstag	🍏	♌	Beerengehölze mulchen.
	St. Laurentius			
11	Sonntag	🥕	♌	Wurzelgemüse gleichmäßig feucht halten.
12	Montag	🥕	♌	Bei Mond am Knoten und in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig!
13	Dienstag	🥕	♌	Radieschen und Winterrettich säen und feucht halten.
	St. Kassian			
14	Mittwoch	🌸	♌	Hohe Herbststauden rechtzeitig aufbinden.
15	Donnerstag	🌸	♌	Balkonblumen jetzt 2 x pro Woche düngen, damit sie bis in den Spätherbst blühen.
	14.30 Uhr, Maria Himmelfahrt			
16	Freitag	🌿	♌	Rasen bei Vollmond gemäht, entwickelt sich kräftiger – öfter und wenig schneiden – Radikalschnitt vermeiden!
	St. Joachim			
17	Samstag	🌿	♌	Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig!
18	Sonntag	🌿	♌	Feldsalat und Spinat auf freie Beete einsäen.
19	Montag	🍏	♌	Herbsttragende Himbeeren jetzt nochmals kräftig mit Kompost versorgen und gut feucht halten.
	St. Sebaldus			
20	Dienstag	🍏	♌	Reich tragende Obstgehölze bei Bedarf abstützen, um Holzbruch zu vermeiden.
21	Mittwoch	🥕	♌	Knollensellerie mit ausreichend Biodünger versorgen.
22	Donnerstag	🥕	♌	Wurzelgemüse gleichmäßig feucht halten, um ein Aufspringen und Verholzen zu vermeiden.
23	Freitag	🥕	♌	Zwischen den Reihen abends hacken, damit über Nacht Feuchtigkeit aufgenommen wird.
	16.57 Uhr			
24	Samstag	🌸	♌	Glyzinie bei abnehmendem Mond schneiden.
	St. Bartholomäus			
25	Sonntag	🌸	♌	23.06 Uhr: Beginn der Pflanzzeit.
26	Montag	🌿	♌	Knollenfenchel und Kohlrabi pflanzen. Lauch anhäufeln, damit er einen langen weißen Schaft entwickelt.
27	Dienstag	🌿	♌	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
28	Mittwoch	🍏	♌	Letzte Möglichkeit, um noch Erdbeeren zu pflanzen.
	St. Augustin			
29	Donnerstag	🍏	♌	Kurz vor Neumond ist Säen und Pflanzen ungünstig!
30	Freitag	🥕	♌	Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig!
	12.38 Uhr			
31	Samstag	🥕	♌	Auf freie Beete Gründüngung einsäen.

September 2019

1	Sonntag St. Agidius	 	Rosen und Blütenstauden pflanzen.
2	Montag	 	Staudenpflanzen können jetzt durch Stockteilung verjüngt und vermehrt werden.
3	Dienstag	 	In milden Lagen können noch Endivien, Zuckerhut und Chinakohl gepflanzt werden.
4	Mittwoch	 	Spinat und Vogelsalat einsäen.
5	Donnerstag	 	Obstgehölze und Beerensträucher pflanzen.
6	Freitag 05.12 Uhr, St. Mang & St. Magnus	 	Fruchtgemüse jetzt nicht mehr düngen.
7	Samstag Hl. Regina	 	12.38 Uhr: Ende der Pflanzzeit.
8	Sonntag Mariä Geburt	 	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
9	Montag	 	Wurzelgemüse legt jetzt noch gut an Wachstum zu, gleichmäßig feucht halten.
10	Dienstag	 	Auf abgeerntete Beete Lupinen, Bienenfreund, Studenten- und Ringelblume einsäen.
11	Mittwoch	 	Staudenbeete jäten und mit frischem Kompost versorgen.
12	Donnerstag	 	Rasen im Herbst vor Vollmond mähen, damit er jetzt und auch im Frühjahr kräftig antreibt – öfter wenig schneiden!
13	Freitag	 	Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig!
14	Samstag 06.34 Uhr	 	Lauch anhäufeln, damit er einen langen weißen Schaft entwickelt.
15	Sonntag	 	Reifes Obst, kurz nach Vollmond geerntet, ist besonders aromatisch und gleichzeitig gut lagerfähig.
16	Montag	 	Das Laub der Tomaten kräftig auslichten, damit die Früchte viel Sonne zur Ausreifung bekommen.
17	Dienstag St. Lambert	 	An Tomaten und Kürbissen die Triebspitzen kappen, damit die bereits angesetzten Früchte ausreifen.
18	Mittwoch	 	Die Kartoffeln an einem bedeckten Tag ernten, damit sie ohne direkte Sonne kurz antrocknen können.
19	Donnerstag	 	Wurzelgemüse wie Sellerie, Karotten, Rote Rübe und Schwarzwurzel in Sandmieten einlagern.
20	Freitag	 	Auf freie Beete zur Bodenverbesserung Gründüngung säen.
21	Samstag St. Matthäus	 	Ringelblume, Bienenfreund und Lupine können jetzt noch gesät werden.
22	Sonntag 04.42 Uhr, St. Moritz	 	06.51 Uhr: Beginn der Pflanzzeit.
23	Montag Herbstanfang	 	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
24	Dienstag	 	Obstbäume und Beerengehölze pflanzen.
25	Mittwoch	 	Abgeerntete Beerensträucher auslichten und mit frischem Kompost versorgen.
26	Donnerstag	 	Zwischen den Erdbeerpflanzen Knoblauch setzen, er schützt vor Pilzbefall.
27	Freitag	 	Kurz vor Neumond ist Säen und Pflanzen ungünstig!
28	Samstag 20.28 Uhr	 	Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig!
29	Sonntag St. Michael	 	Einjährige Blumen wie Seidenmohn und Jungfer im Grünen fürs nächste Jahr säen.
30	Montag	 	Frühlingsblumenzwiebeln pflanzen – je nach Sorte die entsprechende Pflanztiefe beachten.

Gründüngung ausbringen

Abgeerntete Beete sollten keinesfalls kahl in den Winter gehen. Entweder bauen Sie noch Wintergemüse an oder Sie säen jetzt Gründüngungspflanzen aus. So können sich keine Unkräuter ansiedeln, die Gründüngung lockert mit ihren Wurzeln den Boden auf, erhöht den Humusgehalt und die Fruchtbarkeit und schützt ihn vor Erosion. Bis Mitte September kann man noch Lupinen, Bienenfreund, Studenten- und Ringelblume säen. Die Gründüngungspflanzen entnehmen dem Boden Restnährstoffe und konservieren sie in ihrer Pflanzenmasse. Im Frühjahr, nach dem Einarbeiten der Pflanzen in den Boden, werden die Nährstoffe wieder freigesetzt und stehen dem angebauten Gemüse zur Verfügung.

(günstige Termine für das Säen von Gründüngungspflanzen: 10., 11. und 20., 21. September)



Knoblauch schützt Erdbeeren

Die scharfen Knoblauchpflanzen bewahren Erdbeeren vor Pilzbefall. Ende September/Anfang Oktober werden Knoblauchzehen zwischen die Erdbeerreihen gepflanzt. Verwenden Sie nur Pflanzknoblauch aus der Gärtnerei, Knollen aus der Gemüseabteilung im Supermarkt stammen meist aus dem Mittelmeerraum oder Asien und sind hier nicht winterhart. Ziehen Sie mit dem Pflanzholz ca. 5 cm tiefe Rillen und legen Sie die Zehen im Abstand von 10 bis 15 cm hinein, sodass die Spitze nach oben zeigt. Die Zehen mit Erde bedecken und eingießen. In rauen Lagen mit einer Mulchdecke aus Stroh, Laub oder Reisig schützen.



Laubkompost für das Moorbeet

Der beste Torfersatz ist Erde aus Laubkompost. Sämtliche Moorbeetpflanzen wie Rhododendren, Azaleen oder auch Heidelbeeren brauchen einen niedrigen pH-Wert des Erdreichs, um gut zu gedeihen. Ein Kompost ausschließlich aus Laub verrottet zwar langsamer, bringt aber den entsprechenden Humus. Mit dem Rasenmäher lässt sich das Laub zerkleinern und kann dann auf den Kompost geschichtet werden, denn gehäckselte Blätter verrotten schneller. Auch ein Kompostbeschleuniger mit hoher Stickstoffkomponente hilft, damit schon nach wenigen Monaten fertige Erde entstanden ist.

(günstige Termine zum Anlegen eines Laubkomposts: 28. und 29. Oktober)



Beim Pflanzenkauf beachten

Eine Pflanze, die sich am richtigen Standort wohlfühlt, ist der Grundstein für gesunden Wuchs. Jetzt ist Pflanzzeit für viele Stauden, Zier- und Obstgehölze. Beim Einkauf kann man Qualitätsware sofort erkennen: Die Pflanzen haben ein Etikett und sind frei von Unkraut und Schädlingen. Sind die Wurzeln kräftig und weiß und der Ballen nicht ausgetrocknet, so handelt es sich um hochwertige Ware. Pflanzen aus der Region sind gut an das Klima angepasst. Auch beim Obst sollten Sie unbedingt auf regionale, bewährte Sorten setzen. Ihr Gärtner berät Sie gerne.



Oktober 2019

1	Dienstag		♍	Chicorèewurzeln ausgraben und bis zum Antreiben in feuchten Sand einschlagen.
2	Mittwoch		♍	Laub- und Nadelgehölze können jetzt als Hecke oder Solitär gepflanzt werden.
3	Donnerstag		♌	Hauptpflanzzeit für Obstgehölze, jedoch frostempfindliche Marillen und Pfirsiche erst im Frühjahr pflanzen.
4	Freitag		♌	Melanzani in Töpfe pflanzen, sie können im Haus überwintert werden.
5	Samstag		♌	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig! 18.48 Uhr
6	Sonntag		♌	Kartoffeln getrennt von Äpfeln einlagern, da Äpfel das Austreiben der Kartoffeln fördern. Erntedankfest
7	Montag		♌	Frühlingsblumenzwiebeln können jetzt noch in die Erde gelegt werden – Pflanztiefe beachten.
8	Dienstag		♌	Balkon- und Kübelpflanzen spätestens jetzt ein letztes Mal vor der Wintereinlagerung düngen. St. Dionysius
9	Mittwoch		♌	Bei Kletterrosen zur Verjüngung lange, alte Triebe bodennah zurückschneiden.
10	Donnerstag		♌	Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig!
11	Freitag		♌	Frostempfindliches Blattgemüse nachts mit Vlies vor Frost schützen.
12	Samstag		♌	Lagerfähige Kürbisse (Hokkaido) vor den Frösten einlagern.
13	Sonntag		♌	Leimanstrich bei Obstbäumen erneuern. 23.09 Uhr
14	Montag		♌	Kurz nach Vollmond geerntet, ist Obst besonders aromatisch und auch gut lagerfähig.
15	Dienstag		♌	Karotten, Sellerie, Rote Rübe und Rettich in Sand-Erdmieten einlagern. Hl. Theresia
16	Mittwoch		♌	Kompostwürmer fördern die Umwandlung von Gartenabfällen in wertvolle Komposterde. St. Gallus
17	Donnerstag		♌	Gladiolen- und Dahlienknollen aus der Erde holen und einlagern.
18	Freitag		♌	Rosen anhäufeln und mit Reisig schützen. St. Lukas
19	Samstag		♌	12.44 Uhr: Beginn der Pflanzzeit.
20	Sonntag		♌	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig! St. Wendelin
21	Montag		♌	Chicorèewurzeln zum Antreiben in Töpfe pflanzen. 14.40 Uhr
22	Dienstag		♌	Obstbäume, Beerengehölze, Wildobst wie Felsenbirne und Dirndl pflanzen.
23	Mittwoch		♌	Neupflanzungen mit kräftigem Stock stabilisieren und vor Wildfraß schützen. St. Severin
24	Donnerstag		♌	Pastinaken und Topinambur können im Freiland überwintern.
25	Freitag		♌	Wurzelgemüse in Sandmieten einlagern, Steinmehl dazwischen zu streuen verhindert Schadbefall.
26	Samstag		♌	Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig! Nationalfeiertag
27	Sonntag		♌	Kurz vor Neumond ist Säen und Pflanzen ungünstig! Ende der Sommerzeit
28	Montag		♌	Laubkompost für Moorbeetpflanzen anlegen. 05.40 Uhr
29	Dienstag		♌	Endivien samt Wurzeln in Sand-Erdmieten einlagern oder ins Gewächshaus pflanzen.
30	Mittwoch		♌	Letztes Fruchtgemüse ernten, Hokkaidokürbisse vor den Nachtfrosten einlagern.
31	Donnerstag		♌	Frostempfindliche Kübelpflanzen in die Winterquartiere bringen. St. Wolfgang, Reformationstag



WIR MACHEN BLAU!

NICHT OHNE HEIDELBEEREN

*Den Boden sauer – so wollen es
Heidelbeer-Pflanzen; die Früchte süß – so
wollen es wir! Das Geheimnis für gutes
Gedeihen ist bei Kulturheidelbeeren die richtige
Erde, viel Sonnenschein sowie ab und
zu ein Auslichtungsschnitt.*

Der bekannte Pfarrer Sebastian Kneipp riet: „Kein Haus sollte sein, das nicht eine gute

Portion Heidelbeeren dörrt und fürs Jahr aufbewahrt.“ Damit war er seiner Zeit einige Jahre voraus, denn die Kultivierung der wilden Heidelbeere gelang dem amerikanischen Botaniker Frederic Vernon Coville erst Jahre später. Über seine erfolgreich gelungene Züchtung der großen blauen Kulturheidelbeeren berichtete erstmals 1912 die Zeitschrift National Geographic. Dass Coville 1906 überhaupt mit seinem Züchtungsprojekt begann, ist aber nur dem Zufall zu verdanken. Der Botaniker residierte in den Sommermonaten in seinem Ferienhaus in New Hampshire, das mit Heidelbeeren umwachsen war. Derart inspiriert, trieb er die Entwicklung selektionierter Kulturheidelbeeren rasch voran.

Saurer Boden als Basis

Kulturheidelbeeren (*Vaccinium corymbosum*) gehören wie die Waldheidelbeeren (*Vaccinium myrtillus*) zu den Heidekrautgewächsen. Auch sie verlangen beim Anbau im Garten nach saurem Erdreich, brauchen aber im Gegensatz zur heimischen Form, die im lichten Schatten wächst, volle Sonne. Im Moorbeet sind sie wie Rhododendren und Azaleen gut aufgehoben. Weltweit gibt es etwa 450 *Vaccinium*-Arten und inzwischen mehr als 100 Kulturheidelbeer-Sorten.

„SüßT Regina (7.9.)
Obst und Wein, wird
Sonnenschein bis
Michael (29.9.) sein.“



Wer fleißig pflückt, darf auch naschen! Bei der Heidelbeerernte helfen auch die Kleinsten gerne mit.

So wird richtig gepflanzt

Heidelbeeren reagieren wie die meisten Heidekrautgewächse empfindlich auf zu tiefes Pflanzen, denn ihre Wurzeln sterben bei Sauerstoffmangel schnell ab. Die Pflanzen werden daher nur so tief eingesetzt, dass die Oberkante des Topf- oder Erdballens ein bis zwei Finger breit aus der Erde heraus-schaut. Verwenden Sie am besten Moorbeeterde aus Ihrer Gärtnerei oder Baumschule, denn diese sorgt für das nötige saure Milieu. Das Mulchen mit Rindenmulch oder Rindenkompost sorgt zusätzlich für Bedingungen, wie sie am Naturstandort vorherrschen. Steigt der Kalkgehalt im Boden auch nur leicht, färben sich die Blätter an den Sträuchern gelb. Die Pflanzen stellen das Wachstum weitgehend ein, weil der Kalk die Eisenaufnahme der Wurzeln stört. In Gärten mit kalkhaltigem Boden empfiehlt sich statt eines mühsamen Aushubs der Bau eines



Die Früchte müssen ausgereift sein, um ihr volles Aroma zu entwickeln. Das Laub der Heidelbeeren färbt im Herbst leuchtend rot.



50 cm hohen Hochbeetes. Dort kommt zuerst eine Lage Gehölzschnitt hinein, anschließend wird mit Moorbeet-Erde und organischem Dünger aufgefüllt.

Nützlich und schön

Heidelbeeren schmecken nicht nur köstlich, die Pflanzen sind auch fürs Auge attraktiv. Auf den rötlichen Austrieb, die flächendeckende Blüte mit beige-rosa-grünen Glockenblümchen und die blauen, kugeligen Früchte folgt im Herbst eine spektakuläre Herbstfärbung. Auch die manchmal grünen, manchmal roten bis orangefarbenen Triebe im Winter haben ihren Reiz. Geschnitten werden Heidelbeeren nur sehr wenig. Nach mehreren Jahren können die ältesten Triebe im Winter ausgelichtet werden. Dadurch wird der Austrieb gefördert und ein Vergreisen verhindert.

Wertvolle Inhaltsstoffe

Es müssen nicht immer nur die Vitamin- und Mineralstoffe in den Früchten sein, denen man eine gesundheitsfördernde Wirkung zuschreibt. Die Heidelbeere enthält eine Reihe anderer Inhaltsstoffe, die sogar heilend wirken können. Für die Blaufärbung verantwortlich ist der hohe Gehalt an Anthocyanen. Diese sekundären Farbstoffe verlangsamen die Zellalterung, verbessern die Zellatmung und wirken vorbeugend gegen Krebs und Herzinfarkt. Zu besserem Schlaf verhelfen die enthaltenen Tryptophane.

Auch eine Menge Gerbstoffe sind in den blauen Früchten zu finden. Sie wirken entzündungshemmend, beruhigend und helfen bei Entzün-

dungen im Rachenraum sowie bei Beschwerden im Magen-Darm-Bereich. Hat man in der Haus- oder Urlaubsapotheke ein Säckchen getrocknete Heidelbeeren, so können diese jederzeit bei Durchfallerkrankungen eingesetzt werden.



REZEPTE

Heidelbeer-Shake

Zutaten (für 1 Liter): 300 g Heidelbeeren, 2 Stk Bananen, 1 Stk Vanilleschote, 250 ml Vanilleeis, 600 ml Milch (frisch und kalt)

Zubereitung: Die Vanilleschote der Länge nach aufschlitzen und das Mark herauskratzen. Die Bananen schälen und in kleine Stücke schneiden. Zusammen mit dem Vanillemark, dem Vanilleeis, den Heidelbeeren und der Milch in einem Standmixer oder mit dem Pürierstab einige Minuten gut durchmischen. Den Heidelbeer-Shake in dekorative Gläser füllen und sofort servieren.

Heidelbeer-Schmarrn

Zutaten (für 4 Portionen): 100 g Heidelbeeren, 250 g Sauerrahm, 50 ml Milch, 4 Eidotter, 100 g Mehl (glatt), 4 Eiklar, 2 EL Kristallzucker, Prise Salz, Butterschmalz (zum Backen), Staubzucker

Zubereitung: Den Sauerrahm mit Milch, Dottern und Salz vermischen. Mehl zugeben und glattrühren. Eiklar mit Zucker zu einem nicht ganz festen Schnee schlagen und behutsam in den Teig einrühren. In einer großen Pfanne Butterschmalz erhitzen. Teig eingießen, gleichmäßig verteilen und die Heidelbeeren darüber streuen. Ins vorgeheizte Backrohr schieben und bei 180 °C Umluft in ca. 8 Minuten fertig backen. Mit Staubzucker bestreuen und in der Form servieren.



MÄRCHENHAFTE STIMMUNGS- BILDER

GRÄSER VERZAUBERN DEN GARTEN

*Kompakt im Topf oder beeindruckend groß
als Solitärpflanze, grazil überhängend
oder straff aufrecht – für jede Gartensituation
gibt es das passende Ziergras!*



Der bekannte deutsche Staudengärtner Karl Förster konnte über die Vielfalt der Ziergräser, die uns für den Garten zu Verfügung steht, so richtig ins Schwärmen kommen: „Es gibt bronzefarbene, bläuliche, blaugüne, stahlblaue,

weißgelbe, mit Goldleisten oder auch mit Stachelschwein-Streifen geschmückte Gräser, die im Vorfrühling, Frühling, Sommer, Herbst oder Spätherbst erblühen, monatelang im Blütenschmuck stehen – also auch während des Winters –,

Gräser, die durch prachtvolle oder leise Herbstfärbungen laufen, Sonne und Trockenheit oder Sumpfboden und Wasserüberflutungen oder tiefen Schatten und Gehölzwurzelfilz, heißen Böschungssand oder Felsgeröll ertragen.“

Anspruchslos und pflegeleicht

So vielfältig Gräser sind, so mühelos bringen sie Bewegung in den Garten. Sie stellen keine großen Ansprüche an Boden und Standort und bereiten kaum Arbeit, wenn sie am passenden Platz stehen. Die Mehrzahl der Gräser gedeiht am besten in voller Sonne, einige Arten jedoch bevorzugen Halbschatten, z. B. Waldmarbel (*Luzula*) oder Japanwaldgras (*Hakonechloa*).

„Gräser und Farne bringen in die Gartenbilder das Wunder des Natürlichen.“

(Karl Förster)

Gräser lassen sich aber auch auf Dachgärten, Terrassen und Balkonen verwenden und zieren dort vom Beginn des Sommers bis tief in den Winter. Viele gedeihen zudem gut in Gefäßen, sind hitzeverträglich und trockenheitstolerant, z. B. Blau-Schwingel (*Festuca glauca*), Perlgras (*Melica* sp.) und Federgras (*Stipa* sp.).

Durch das ganze Gartenjahr

Gräser sind die Tausendsassas unter den Gartenpflanzen. Ideal ist eine Kombination aus verschiedenen



Gräser und Stauden lassen sich gut kombinieren. Zwischen den Horsten leuchten Blütenstände der Fackellilie (*Kniphofia*) hervor.

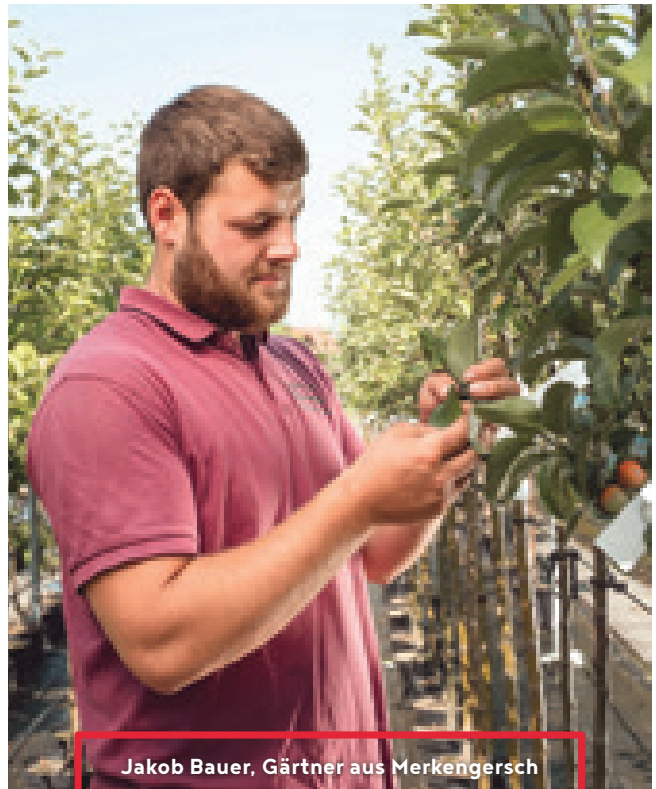
Wuchsformen von straff aufrecht bis in eleganten Bögen überhängend und mit gestaffelten Höhen vom polsterartig wachsenden Blau-Schwingel bis zum hohen Chinaschilf (*Miscanthus* sp.). Im Sommer geben Ziergräser mit ihrem Farbenspektrum in Grün, Gelb, Braun und allen Zwischentönen den üppigen Staudenblüten einen harmonischen Rahmen. Im Spätsommer und Herbst aber wandeln sie sich von Neben- zu Hauptdarstellern auf der Gartenbühne. Ihre leuchtenden Bronze-, Kupfer- und Goldtöne treten im goldenen Sonnenlicht selbstbewusst in den Vordergrund. In Kombination mit den Blüten von Anemonen und Asten, Sonnenhut und Sonnenbraut bringen sie ein beeindruckendes herbstliches Farbenspiel in die Beete. Und noch später im Jahr werden Raureif und Winter-sonne zu wahren Glanzlichtern auf den stehengebliebenen Halmen und Blütenständen. Das ist ein Grund mehr, warum Gräser vor dem Winter möglichst nicht zurückgeschnitten werden sollten. Der Grasschopf schützt außerdem die Wurzeln im Boden vor Kälte und Feuchtigkeit und bietet Insekten Unterschlupf.

Einzelstellung oder Gruppe?

Ziergräser im Topf können das ganze Jahr über gepflanzt werden, der beste Zeitraum ist jedoch der Herbst oder das Frühjahr. Bei der Planung und Gestaltung sollte



Das Riesen-Pfeifengras (*Molinia arundinacea* 'Karl Foerster') färbt sich im Herbst leuchtend goldgelb.



Jakob Bauer, Gärtner aus Merkersch

„
Ich
schau drauf,
dass unsere
Gehölze in
der Region
verwurzelt
sind.

“

Unsere Gärtner. Unsere Vielfalt.



Im Herbst beginnt das nächste Gartenjahr. Dann ist die beste Zeit, Sträucher und Bäume zu setzen.

Welche der vielen regionalen Arten optimal in Ihren Garten passen, wissen die Gärtner der heimischen Baumschulen.

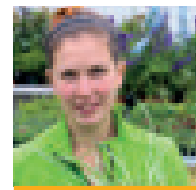
Mehr auf zumgaertner.at

man aber bedenken, dass im Frühjahr von den Gräsern wenig zu sehen ist – in dieser Zeit müssen Blütenstauden im Beet für Akzente sorgen. Erst im Spätsommer und Herbst erreichen die Ziergräser ihre volle Pracht und Wuchshöhe. Mit Ausnahme der großen Solitärgräser müssen die meisten Ziergräser ohnehin wie Stauden in Gruppen gepflanzt werden – erst dann kommen sie so richtig zur Geltung.

Für eine Einzelstellung eignen sich hingegen etwa das Federborstengras (*Pennisetum setaceum*), das mächtige Pfahlrohr (*Arundo donax*) mit schilf-

artigen, bis zu drei Meter hohen Halmen, das aber feuchte, warme Standorte braucht, das Chinaschilf, von dem Sorten wie ‘Große Fontäne’ und ‘Kaskade’ bis zu 2,5 Meter hoch werden, oder das bekannte Pampasgras (*Cortaderia selloana*). Letzteres macht allerdings nur dann lange Freude, wenn man um seine Ansprüche Bescheid weiß: Während die Pflanze im Sommer viel Feuchtigkeit braucht, ist Staunässe im Winter lebensbedrohlich, die Wurzeln verfaulen dann sehr schnell. Man sollte das Pampasgras deshalb erhöht und auf eine Schotterdrainage pflanzen, damit das Wasser gut abfließen kann.

Es gibt Ziergräser für trockenen Boden oder speziell für feuchte Stellen, für volle Sonne oder für Schatten. Die meisten Sorten werden im Winter braun, aber es gibt auch wintergrüne Ziergräser, wie zum Beispiel die Segge (*Carex*). So manches Ziergras ist unter den Blattschönheiten des Herbstzaubersortiments zu finden.



Gärtner Tipp

Kerstin Gartler

Blumen Gärtler

Laa an der Thaya, Niederösterreich

Für einen durchlässigen Boden wird dieser vor der Pflanzung gelockert und etwas Sand zugemischt. Eine Kompostgabe bei der Pflanzung reicht als Düngung völlig aus. Gräser brauchen generell kaum Dünger, im Gegenteil: Bei Überernährung werden sie „mastig“, d.h. sie verlieren ihre Standfestigkeit, die Halme fallen auseinander. Hohe Gräser bindet man im späten Herbst zusammen und bringt im Wurzelbereich trockenes Laub aus. Erst im zeitigen Frühjahr, vor dem neuen Austrieb, werden die Gräser auf 5 bis 10 cm Höhe zurückgeschnitten.



Veranstaltungstipp

Floristische Meisterstücke

Die Meisterklasse für Floristik der Akademie für Naturgestaltung präsentiert ihre Abschlussarbeiten! Zum Thema „Willst du ...?“ gestalten die TeilnehmerInnen einen Tischschmuck für einen Heiratsantrag. Die besondere Herausforderung ist, dass ihnen Orte zugelost werden, an denen der Tisch stehen soll, z.B. am Fontana di Trevi in Rom, im Innenhof des Grazer Landhauses oder in der Hamburger Elbphilharmonie. Zusätzlich angefertigt wird jeweils ein Brautschmuck, eine Bepflanzung, ein Gefäß mit geschnittenen Blumen, ein Strauß und eine Trauerarbeit.

7. und 8. September 2019
jeweils 10 bis 18 Uhr, in den
Räumen und Gärten des Stiftes
Zwettl, 3910 Zwettl



Gräser zieren auch im Topf: Chinaschilf (*Miscanthus sinensis* ‘Ferner Osten’) im Vordergrund, die Kupferhirse (*Imperata cylindrica*) auf dem Tisch.

Die schönsten Ziergräser im Portrait



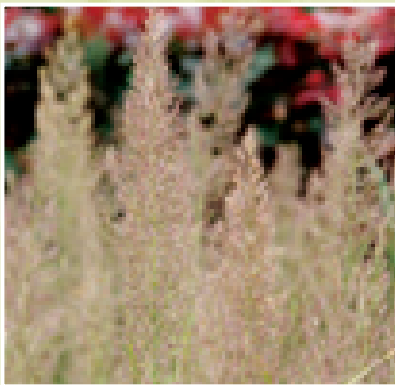
JAPANWALDGRAS, *Hakonechloa macra* 'Aureola', **Wuchs:** bis 35 cm; überhängend **Standort:** sonnig bis halbschattig, durchlässiger Boden



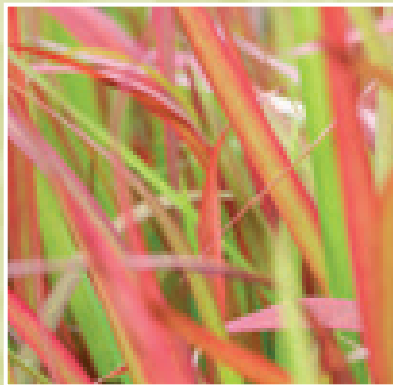
PFEIFENGRAS, *Molinia caerulea* 'Moorhexe', **Wuchs:** bis 80 cm, aufrecht **Standort:** sonnig bis halbschattig, feuchter Boden



ZITTERGRAS
Briza media
Wuchs: bis 50 cm, mattenbildend **Standort:** sonnig, durchlässiger Boden



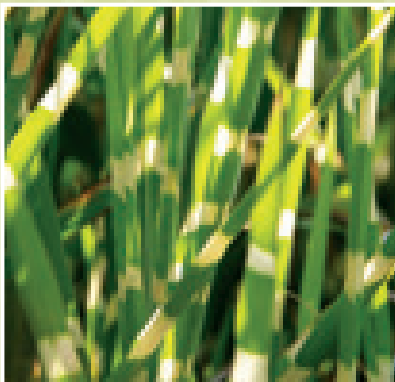
DIAMANT-REITGRAS, *Calamagrostis brachytricha*, **Wuchs:** bis 1 m; aufrecht, horstbildend **Standort:** sonnig bis halbschattig, durchlässiger Boden



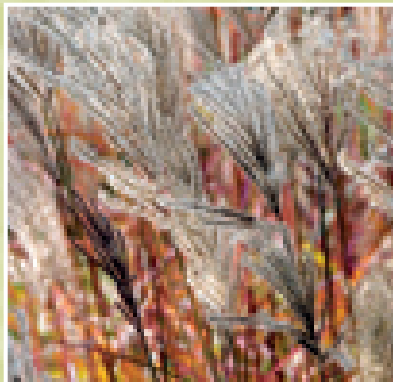
KUPFERHIRSE, *Imperata cylindrica* 'Red Baron', **Wuchs:** bis 40 cm, aufrecht **Standort:** sonnig, durchlässiger Boden, Reisigabdeckung im Winter



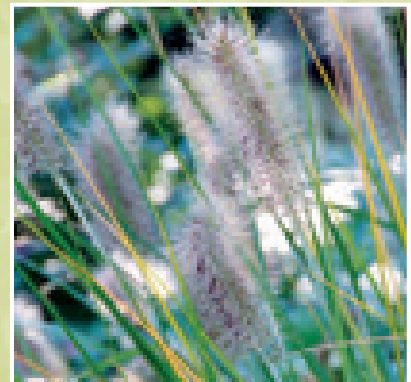
ATLASSCHWINGEL
Festuca mairei
Wuchs: bis 80 cm, horstbildend **Standort:** sonnig, trocken



CHINASCHILF, *Miscanthus sinensis* 'Little Zebra', **Wuchs:** bis 1,20 m, kompakt, **Standort:** sonnig bis halbschattig, durchlässiger Boden



CHINASCHILF, *Miscanthus sinensis* 'Ferner Osten', **Wuchs:** bis 1,50 m, aufrecht, **Standort:** sonnig bis halbschattig, durchlässiger Boden



LAMPENPUTZERGRAS, *Pennisetum alopecuroides* 'Hameln', **Wuchs:** bis 60 cm, horstbildend, **Standort:** sonnig bis halbschattig, trocken



HERAUSFORDERUNG KLIMAWANDEL

HEISSER, NASSER, TOCKENER?

Die Veränderung des Klimas ist unbestritten und wird in Zukunft nicht nur für uns Menschen eine Herausforderung werden, sondern auch für viele Pflanzen. Bäume spielen dabei eine Hauptrolle.

Nicht immer stehen für Bäume optimale Standortbedingungen wie ausreichende Feuchtigkeit und tiefgründige humose Böden zur Verfügung. Vor allem in Städten und Innenhöfen herrschen Hitzesituationen, die in den vergangenen Jahren extremer wurden. Durch den Trockenstress geraten viele Gehölze in Bedrängnis. Derart geplagte Pflanzen sind wesentlich anfälliger gegenüber Krankheiten und Schädlingen. Der Wasserhaushalt wird gestört, lebensnotwendige Vorgänge können nur unter erschwertem Aufwand aufrechterhalten werden.

Stadtgrün versus Versiegelung

Bäume als Klimaregulatoren werden aber vor allem im dicht verbauten Gebiet immer wichtiger, denn das Wassermanagement wird insgesamt zu einem zentralen Thema der Zukunft. Neben dem globalen Effekt der Erderwärmung wirkt sich auch die Versiegelung der Böden auf das regionale Klima aus. Es wird weniger Wasser gespeichert, das dann auch nicht verdunstet und damit in den regionalen Wasserkreislauf zurückgeführt werden kann. Die Verdunstung jedoch bewirkt einen kühlenden Effekt; wird sie reduziert, erwärmt sich die unterste Luftschicht stärker – ein Teufelskreis.

Was Bäume bewirken

Bäume entziehen der Atmosphäre CO₂ und speichern den Kohlenstoff direkt in ihren Stämmen, während sie wachsen. Verholzte Pflanzen binden mehr Kohlendioxid als unverholzte. Die Blätter können zwischen 60 und 90 % der Sonnenstrahlung absorbieren. Durch die

Wärmeaufnahme verdunstet der Baum einen Großteil der Flüssigkeit, die er über die Wurzeln aufnimmt: Die Umgebung wird kühler.

Bäume filtern außerdem Verschmutzungen aus Wasser und Luft und vermögen die Auswirkungen von Starkregen abzuschwächen. Das Laub schützt dabei den Boden vor den fallenden Regentropfen, da diese abgebremsst auftreffen und somit die wichtige Krümelstruktur weniger beeinträchtigen. Der Boden verfügt dadurch über eine höhere Wasserspeicherkapazität und gibt das Wasser langsam an die Umgebung ab.

Die richtige Pflanzenauswahl

Die Sommer werden heißer und trockener, aber auch Starkregen-Ereignisse machen der Vegetation zu schaffen. Der richtigen Pflanzenauswahl wird in Zukunft wesentliche Bedeutung zukommen. Es werden jene Pflanzen bei uns gut wachsen, die aus Klimaregionen wie Nordamerika und Asien stammen, wo es schon immer im Winter kalt, aber im Sommer trocken und heiß ist.

In Japans Städten etwa ist der Dreizahn- oder Dreispitz-Ahorn (*Acer buergerianum*) einer der wichtigsten Straßenbäume, während bei uns der Feldahorn (*Acer campestre*) wie auch die heimische Walnuss (*Juglans regia*) als Profiteure des Klimawandels gelten. Auch andere Ahorn-Arten haben sich als robust erwiesen. Der Zimtahorn (*Acer griseum*) etwa ist ein begehrter Baum in der Gartengestaltung und wird gerne als Blickfang eingesetzt, hält aber auch viel aus. Seine Rinde, die sich wie Zimtstangen rollt, und seine schöne Herbstfärbung



Bäume für extreme Klimabedingungen

Dreizahn- oder Dreispitz-Ahorn

(*Acer buergerianum*)

Feldahorn

(*Acer campestre*)

Sorte: 'Elsrijk'

Zimtahorn

(*Acer griseum*)

Französischer Ahorn

(*Acer monspessulanum*)

Rotahorn

(*Acer x freemannii*)

Sorte: 'Autumn Blaze'

Amberbaum

(*Liquidambar styraciflua*)

Himalayabirke

(*Betula utilis*)

Blasenbaum

(*Koelreuteria paniculata*)

Blauglockenbaum

(*Paulownia tomentosa*)

Eisenholzbaum

(*Parrotia persica*)

Blumenesche

(*Fraxinus ornus*)

Sorten: 'Meczek', 'Sunburst'

Ginkgo

(*Ginkgo biloba*)

Hainbuche

(*Carpinus betulus*)

Judasbaum

(*Cercis siliquastrum*)

Kugelakazie

(*Robinia pseudoacacia*)

'Umbraculifera'

Lederhülsenbaum

(*Gleditsia triacanthos*)

Silberlinde

(*Tilia tomentosa*)

Henrys Linde

(*Tilia henryana*)

Baum magnolie

(*Magnolia kobus*)

Roteiche

(*Quercus rubra*)

Schnurbaum

(*Sophora japonica*)

Walnuss

(*Juglans regia*)

Zelkove

(*Zelkova serrata*)

Zürgelbaum

(*Celtis australis*)

machen ihn zu einer Besonderheit. Auch der Rotahorn (*Acer x freemannii*) besticht durch sein rotes Laub im Herbst.

Vermeintliche Exoten

Auch wenn sie nicht zu den heimischen Gehölzen zählen und vergleichsweise exotisch aussehen, so ist doch eine Reihe gut eingebürgerter Bäume sowohl auffallend schön als auch robust, was den Klimawandel angeht. Der Blauglockenbaum (*Paulownia tomentosa*) etwa bezaubert noch vor dem Laubaustrieb mit blauen Blüten, die wie Glocken von den kahlen Zweigen herabhängen. Der Amberbaum (*Liquidambar styraciflua*) zeigt eine atemberaubende, leuchtend rote Herbstfärbung und fällt im Winter durch seine Korkleisten auf. Wie kleine Rasseln hören sich die

Früchte des Blasenbaums (*Koelreuteria paniculata*) an, wenn man sie bewegt, aber schon die Blütenrispen im August sind eine Pracht.



Wussten Sie, dass ...

... Blätter und Äste Regenwasser 10 bis 20 Minuten lang zurückhalten können, bis die Kronen gesättigt sind und das Regenwasser auf den Boden trifft? Unversiegelter Boden unter den Bäumen nimmt dabei das Wasser besser auf als gepflasterte oder wassergebundene Flächen.

... Bäume in der Nähe von Gebäuden den Bedarf an Klimaanlage und Heizung senken und damit indirekt Emissionen reduzieren?

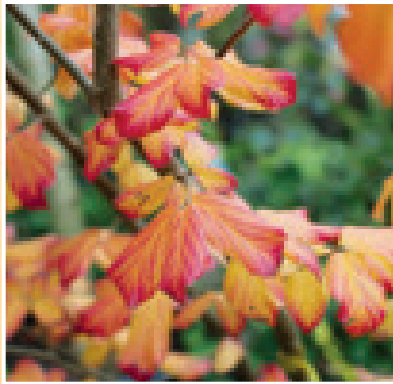


Der Baum ist unser Freund! Je mehr Bäume uns umgeben, desto besser ist das Klima.

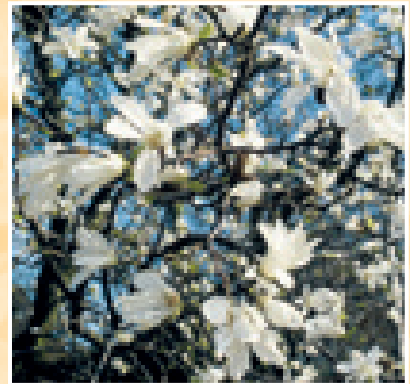
Schöner Blickfang und trotzdem robust



BLASENBAUM
(*Koelreuteria paniculata*)
für magere, trockene und heiße Standorte ideal, schöne Blütenrispen



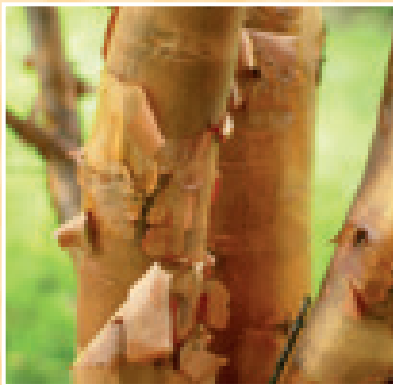
EISENHOLZBAUM
(*Parrotia persica*), von trocken bis nass, immer frei von Krankheiten und Schädlingen, schöne Herbstfärbung



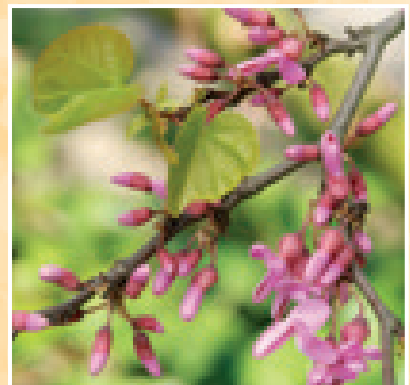
BAUMMAGNOLIE
(*Magnolia kobus*)
robust, nahezu frei von Krankheiten und Schädlingen, traumhafte weiße Blüten



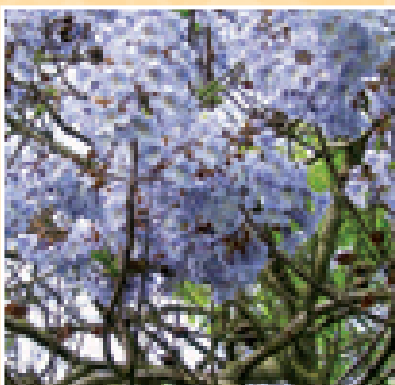
GINKGO
(*Ginkgo biloba*)
lebendes Fossil, hat schon den Atombombenangriff auf Hiroshima überlebt, sehr robust



ZIMTAHORN
Zimthorn (*Acer griseum*)
kleinkroniger Straßenbaum, Blickfang im Garten, schöne Herbstfärbung



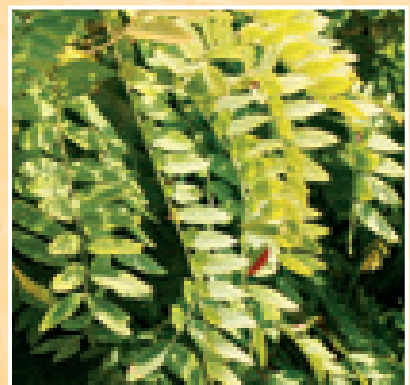
JUDASBAUM
(*Cercis siliquastrum*)
kleiner Baum mit zauberhafter Blüte noch vor dem Laubaustrieb



BLAUGLOCKENBAUM
(*Paulownia tomentosa*)
durch großes Laub und blaue Blütenrispen sehr attraktiver Baum



ROTAHORN
(*Acer x freemannii*), von trocken bis nass, immer frei von Krankheiten und Schädlingen, schöne Herbstfärbung



LEDERHÜLSENBAUM
(*Gleditsia triacanthos*), Stickstoffsammler, sehr hitzeresistent, verträgt kurzfristige Überflutungen, Bienenweide

Fotos: S.40: contrastwerkstatt/Adobe Stock; S.41: alle: iVerde, ausgenommen Eisenholzbaum, Zimthorn und Rota horn: www.gartenfoto.net

Mit moderner Beregnungstechnik Wasser sparen

Unser Klima wird zunehmend heiß und trocken. Der Rasen und alle anderen Gartenpflanzen profitieren von modernen, optimal eingestellten Bewässerungsanlagen.

Moderne Beregnungs- oder Bewässerungssysteme werden sowohl in Privatgärten als auch bei größeren Landschaftsplanungsprojekten immer häufiger von Anfang an eingesetzt; bestehende Anlagen werden nachgerüstet. Vor allem aufgrund der zunehmend trockenen

und sehr heißen Sommermonate ist eine von Anfang an gut geplante und präzise gesteuerte Beregnung für einen nachhaltigen Erfolg der Pflanzungen äußerst wichtig. Solche Systeme sind verlässliche „Pflanzensitter“ und sparen nach der einmaligen Investition Zeit und Geld.

Präzise Beregnung ist wichtig.

Rasen, Bäume, Sträucher und Blumenbeete müssen in der warmen Jahreszeit regelmäßig mit Wasser versorgt werden – dies gilt neben der Bodenqualität als wichtiges Kriterium für sattes Grün. Damit es weder zu Austrocknung noch zu einer Überversorgung mit Feuchtigkeit kommt, bezieht eine perfekt geplante Anlage alle wesentlichen Faktoren mit ein: Ist der Boden eher sandig oder lehmig? Wie sieht es mit Wind, Schatten oder Gefälle aus? Wie viel Wasser steht zur Verfügung? Wie hoch ist der Fließdruck?

Je nach Sorte und Herkunft haben Pflanzen einen unterschiedlich hohen Wasserbedarf. Der Rasen benötigt an heißen Tagen etwa 20 Liter/m² in der Woche. Bisher gibt es für Pflanzungen in Parks und Gärten keine individuellen Wasser-Bedarfswerte, wie man sie von der Rasenpflege und aus der Landwirtschaft von Nutzpflanzen kennt – dann zählen Erfahrungswerte. So benötigen Pflanzen etwa während der Knospen- und Fruchtbildung mehr Wasser als sonst. Relevant ist natürlich auch die Art der Pflanzung: Trog- oder Kübelpflanzen haben durch ihren begrenzten Wurzelraum einen höheren Wasserbedarf. Viele Menschen wissen nicht, dass Tontöpfe porös sind und daraus bei Hitze mehr Wasser verdunstet als aus Kunststofftöpfen.



Automatisch gesteuerte Bewässerungssysteme sorgen für nachhaltiges Wachstum von Begrünungen und sparen wertvolles Wasser.

„Wird bei Bewässerung nicht Wasser verschwendet?“

Hartnäckig hält sich die Meinung, dass Beregnung Wasserverschwendung sei, doch genau das Gegenteil ist der Fall: Selbstverständlich zielen moderne Bewässerungssysteme auch auf höchste Effizienz ab. Mit der optimalen Wasseraufteilung einer automatisch gesteuerten Bewässerungsanlage kann der Mensch nicht mithalten. Auf diese Weise trocknet der Boden nie aus, und die Wasseraufnahmefähigkeit bleibt dadurch erhalten.

Die Sprühdüsen-Serie „Precision“ von TORO sorgt zusätzlich für Wasserersparnis. Dank der patentierten H₂O-Chip-Technologie landet das Wasser genau dort, wo es gebraucht wird.

Modernste Technik für beste Ergebnisse

Im Idealfall werden sämtliche Faktoren für ein hochwertiges Beregnungssystem von Anfang an eingeplant. Man reduziert Kosten für Wasser und Energie, wenn alle Erdarbeiten in einem Schritt erledigt werden können. Eine hydraulische Berechnung sorgt dafür, dass Wasserversorgung und Rohrleitungen so dimensioniert sind, um mit einem idealen Wasserdruck arbeiten zu können. Auch die Berechnung der vielleicht notwendigen Pumpenanlagen sind ein wesentlicher Faktor. Aber auch das Nachrüsten von Grünanlagen jeder Größe ist möglich.

Ein optimales Ergebnis lässt sich durch den Einsatz von moderner Beregnungstechnik erzielen: Durch Versenkregner und Tropfschläuche kann hocheffizient bewässert werden, und es wird weniger Wasser als beim herkömmlichen Gießen verbraucht – nämlich nur dann, wenn die integrierte Wetterstation den Bedarf meldet. Steuerungen werden einmalig unter Berücksichtigung der Jahreszeiten programmiert, und sind sowohl vollautomatisch über Internet

und App als auch manuell bedienbar. Eine moderne Wetterstation misst aktuelle Temperatur- und Sonnenwerte und verknüpft diese mit Wetterverlaufsdaten für den jeweiligen Standort aus einer Datenbank. Bodenfeuchte-Sensoren melden zusätzlich den aktuellen Status im Boden. Durch die Datenübertragung per Funk und eine Signalreichweite von rd. 150 Metern sind hier keine Erdarbeiten nötig.

Besonders effiziente Sprühdüsen stellen sicher, dass das Wasser genau dort landet, wo es auch gebraucht wird. Das ist besonders bei windanfälligen Bereichen zu empfehlen.

Infos: www.prochaska.eu



Bewässerung auf dem letzten Stand der Technik: „TORO Evolution“ – Steuerung mit per Funk integrierter Wetterstation und Bodenfeuchtsensoren.



7 EXPERTENTIPPS

von Othmar Wukitsevs,
 innungsgeprüfter Beregnungsexperte –
 Prochaska | TORO

- 1. Der ideale Zeitpunkt für das Bewässern ist die Zeit bei Sonnenaufgang, da die Pflanzen das Wasser dann am besten aufnehmen. Außerdem ist die Sonne noch zu schwach, um für eine rasche Verdunstung zu sorgen, und das Wasser kann so tiefer eindringen.**
- 2. Gießen Sie nicht zu oft, dafür aber ausreichend. So sickert das Wasser tiefer in den Boden ein und regt die Pflanzen dazu an, längere Wurzeln zu bilden. Damit können sie Trockentage besser überstehen und sind weniger anfällig für Krankheiten.**
- 3. Vor allem Blühpflanzen wie Rosen mögen keine kalten Duschen. Hier eignet sich die Bewässerung mit Tropfschläuchen besonders gut.**
- 4. Eine Mulchschicht (z. B. Kies, Rindenmulch oder auch**
- 5. geschnittenes Gras) verringert die Bodenverdunstung.**
- 5. Nicht vergessen: Für jedes mit Pumpen betriebene Beregnungssystem sollte ein geeigneter Filter installiert werden.**
- 6. Beregnungskomponenten sollten niemals gemischt werden, sonst kann der Garten in manchen Bereichen zu trocken und in anderen zu feucht sein. Grundsätzlich gilt: Getrieberegner, Sprühregner, Rotationsregner oder Tropferrohr jeweils getrennt steuerbar anschließen. So wird die optimale Wasserverteilung sichergestellt.**
- 7. Bei der Planung des Bewässerungssystems Bodenaufbau, Bepflanzung, Windrichtung, Schatten, aber auch Nord- bzw. Südlage beachten.**

EXOTEN-FREUNDE AUFGEPASST!

**DIE BAUMTOMATE WÄCHST
ALS KÜBELPFLANZE**



Sie ist bei uns eher unbekannt, diese Pflanze aus Südamerika hat aber einiges zu bieten und eignet sich besonders, wenn man einen Wintergarten sein Eigen nennt. Die Baumtomate oder Tamarillo (*Cyphomandra betacea*) gehört zu den Nachtschattengewächsen und wird in Bolivien und Argentinien wegen ihrer Früchte angebaut, die – wie der Name schon sagt – wie Paradeiser aussehen. Im Gegensatz zu Tomaten handelt es sich aber um mehrjährige Pflanzen, die im Kübel 2 bis 3 m hoch werden können.

Anzucht und Pflege

In Gartenbaufachgeschäften erhält man manchmal junge Tamarillo-bäume. Sie können aber auch Samen kaufen oder diese aus Früchten (die man gelegentlich in Feinkostgeschäften bekommt) auswaschen und ansäen. Die Kultur der Pflanze ist sehr einfach. Die Aussaat gelingt leicht und die Pflanze hat keine besonderen Ansprüche an die Erde. Da die Baumtomate sehr groß wird, muss sie nur in einen ausreichend großen Kübel gepflanzt werden. Sie benötigt sehr viel Wasser, verträgt aber keine Staunässe. Aufgrund des starken Wachstums sollte man bei Tamarillos auf Stickstoffdünger verzichten. Um Mangelerscheinungen vorzubeugen, ist es ausreichend, einmal pro Monat mit Kakteendünger für Nährstoff-Nachschub zu sorgen.

Richtig Überwintern

Baumtomaten sind nicht winterhart. Leichte Fröste werden vertragen, die Pflanzen treiben meist problemlos wieder aus. Sie sollten jedoch nicht im Freien überwintert werden. Die Tamarillo legt eine Vegetationsruhe

ein und im Winter genügen 5 °C, wenig Licht und wenig Wasser. Kleine Pflanzen überwintern besser in einem warmen Raum. Je nach Standort können die Blätter teilweise oder gänzlich abfallen. Wer die Baumtomate vor dem Einstellen in das Winterquartier entblättert, reduziert damit die Verdunstungsfläche und muss nicht so viel gießen.

Schneiden erwünscht!

Die Baumtomate bildet einen Trieb, der senkrecht nach oben wächst. Von selbst würde sich die Pflanze erst nach einigen Metern verzweigen. Daher schneidet man den Trieb einfach ab, wenn die Pflanze zu groß wird, und sie beginnt sich in der Folge zu verzweigen. Prinzipiell kann man Baumtomaten schneiden, wie man möchte, da sie rasch wieder austreiben. Man sollte nur

beachten, dass die Blühwilligkeit und damit auch die Menge an Früchten abnehmen, wenn die Pflanze oft zurückgeschnitten wird.



So isst man Baumtomaten

Die Früchte werden ganzjährig reif, man erkennt das an der Färbung der Schale. Essen kann man Tamarillo wie Kiwi: Man schneidet sie in zwei Hälften und löffelt den Inhalt heraus.

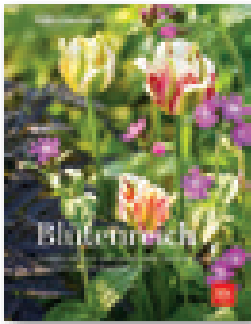
Die Schale ist hart und eher wenig schmackhaft. Man kann aber auch Chutneys oder Marmelade kochen oder sie als Fleischbeilage verwenden.



Die Tamarillo oder Baumtomate ist eine bemerkenswerte Rarität. Sie zu kultivieren, gelingt auch bei uns.

BUCHTIPPS

GARTENLITERATUR – FÜR SIE ENTDECKT



Blütenreich

Ausdauernde und außergewöhnliche Gestaltungsideen mit Blumenzwiebeln und Stauden

Ziehen die einen langsam ein, treiben andere schon aus: Durch die Kombination von Blumenzwiebeln mit Stauden verwandeln Sie Ihren Garten einfach und standortgerecht in Ihr persönliches Blütenreich, mit Vielfalt und Abwechslung vom Vorfrühling bis zum Herbst. Zwiebelpflanzen sind ein vielseitiges Gestaltungselement. Sie können zwischen Stauden eingewoben oder in Etagen gepflanzt werden und sorgen ganzjährig für wechselnde Effekte. Sie lassen sich problemlos auch nachträglich in Pflanzungen integrieren und verleihen einem bestehenden Garten mit wenigen Handgriffen einen ganz besonderen Charakter! Dieses Buch bietet passionierten Gärtnern Infos zu Auswahl, Einsatz und Kultur von Zwiebelpflanzen sowie professionelle Vorschläge zur Kombination von verschiedenen Zwiebelpflanzen und Stauden.

Katrin Lugerbauer: Blütenreich

blv 2019, 168 Seiten

ISBN 978-3-8354-1861-5



Das unglaubliche Hochbeet

Ernten bis zum Umfallen

Doris Kampas hat schon hunderte Hochbeete gebaut und angelegt; sie kennt alle Fragen und Probleme, die sich rund um den rechteckigen Mini-Garten ergeben. Mit ihren Tipps aus der Praxis sorgt sie dafür, dass jeder sofort loslegen kann.

Die unglaubliche Fruchtbarkeit des Hochbeets hängt mit der Art seiner Befüllung zusammen, die aus wesentlich mehr als nur Erde besteht. Durch den schichtweisen Aufbau aus verschiedenen Materialien, für den sich auch Gartenabfälle wunderbar recyceln lassen, entsteht ein fruchtbares Mikroklima, das das Wachstum der Pflanzen beschleunigt und so schon rasch zu ersten Ernteerfolgen führt. Auf wenig Platz (1 x 2 m) und mit der richtigen Reihenfolge lassen sich in einem Jahr bis zu 15 Gemüsesorten anpflanzen.

Doris Kampas: Das unglaubliche Hochbeet

Löwenzahn Verlag 2019, 120 Seiten

ISBN 978-3-7066-2654-5



Nur die Harten bleiben im Garten

Tipps für extreme Wetterlagen

Wochenlange Trockenheit oder anhaltende Niederschläge, zu früher oder zu später Frost: Der Garten ist im Wandel. Was tun, wenn zu viel Sonne oder Regen den Pflanzungen zusetzt?

Dieser moderne Ratgeber erklärt, welche Arbeiten bei extremen Wetterlagen im Garten und auf dem Balkon sinnvoll sind, stellt robuste Pflanzen vor und zeigt anhand von Musterbeeten, wie man sie bestmöglich arrangiert.

Ein eigenes Kapitel präsentiert die „Alleskönner“: Pflanzen und Beete, die für jedes extreme Wetter geeignet sind. So macht der Garten Freude – auch in Zeiten des Klimawandels.

Thomas Hess: Nur die Harten bleiben im Garten!

**Kosmos 2019 (Oktober), 128 Seiten
ISBN 978-3-440-16764-9**

**Wenn Du ein Gärtchen hast
und eine Bibliothek,
so wird Dir nichts fehlen.**

Cicero, Marcus Tullius



Alte Staudenschätze

**Bewährte Arten und Sorten
wiederentdecken und verwenden**

Sie möchten alles über historische Stauden wissen und überlegen, alte Stauden selbst in Ihrem Garten zu kultivieren? Dann ist das Ihr Buch!

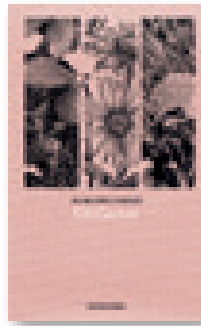
Der bekannte Staudenexperte Dieter Gaißmayer und der erfolgreiche Gartenjournalist Frank M. von Berger teilen in diesem Standardwerk ihre jahrzehntelange Erfahrung. In einem umfangreichen Porträtteil stellen sie zahlreiche historische Stauden vor und geben wertvolle Tipps rund um Kauf und richtige Pflege.

Erfahren Sie alles über die Geschichte der Staudenzüchtung, die Kulturgeschichte der Stauden und historische Wildstauden.

Lassen Sie sich begeistern, entdecken Sie Ihren persönlichen alten Staudenschatz und helfen Sie mit, diesen zu erhalten.

**Dieter Gaißmayer, Frank M. von Berger:
Alte Staudenschätze**

**Verlag Ulmer 2018, 288 Seiten
ISBN 978-3-8186-0083-9**



Ein Garten

Ein Stück Kindheit im Paradies

Vor dem Hintergrund der Zerstörungen durch die Nationalsozialisten und des Zweiten Weltkriegs schrieb Alma de l'Aigle 1948 ein Buch über das Paradies ihrer Kindheit: In dem ab 1888 von ihrem Vater auf einem Stück Ackerland im heutigen Hamburg-Eppendorf angelegten Zier- und Nutzgarten lebte die Familie im Rhythmus der Jahreszeiten von und mit der Natur: Alle – die Eltern, die drei Töchter und die Großmutter – bestellen den Obst- und Gemüsegarten, kümmern sich um die Blumen des Ziergartens und ziehen Wein im Gewächshaus.

Von dieser prägenden Lebenswelt erzählt Alma de l'Aigle kundig und in einer staunenswerten Sprache, sodass man glaubt, die Farben und Formen sehen, die Düfte riechen und das Obst und Gemüse schmecken zu können.

**Alma de l'Aigle, Judith Schalansky (Hg.):
Ein Garten**

**Verlag Matthes & Seitz 2019, 228 Seiten
ISBN 978-3-95757-698-9**



Die Mischung macht's!

Schönes und Nützliches in einem Beet

„Das Gute und das Schöne gehören zusammen“, sagt ein altes französisches Gärtner-Sprichwort. Diesem Motto folgt Agnes Pahler und zeigt die besten Kombinationsmöglichkeiten für Zier- und Nutzpflanzen in einem Beet. Das sieht nicht nur gut aus, sondern liefert auch reiche Ernten, denn die Mischkulturen und guten Nachbarschaften fördern das Wachstum der Pflanzen und halten Schädlinge auf Abstand. Schritt für Schritt wird erklärt, was zusammenpasst und welche Pflegemaßnahmen im Laufe des Jahres nötig sind. Die wichtigsten Pflanzen werden im Porträt vorgestellt, 15 Musterbeete geben Anregungen, wie man Gemüse, Obst, Kräuter und Blumen so kombiniert, dass sie zugleich Augen- und Gaumenschmaus sind. Ein Extra-Kapitel widmet sich den Varianten für Töpfe und Kübel.

Agnes Pahler: Die Mischung macht's!

**Kosmos 2019, 128 Seiten
ISBN 978-3-440-16547-8**

SPEZIALITÄTEN UND RARITÄTEN



STECKBRIEF ECHTE ARNIKA



Name: Arnika

Botanischer Name:
Arnica montana

Familie: Korbblütler
(Asteraceae)

Heimat: Europa (Alpen, Pyrenäen, Südkandinavien, Baltikum)

Wuchs: mehrjährig; 30 bis 60 cm Wuchshöhe; in Bodennähe wachsen die in Rosetten angeordneten, länglichen Blätter.

Standort: kalkmeidend; bevorzugt saure und magere Wiesen und lichte Wälder; von Tallagen bis in Höhenlagen von 2.800 m.

Blüte: von Mai bis September; dottergelbe, körbchenförmige Blütenstände mit Röhrenblüten und Zungenblüten

Laub: ein bis zwei, selten drei gegenständige Paare Laubblätter. Diese sind eiförmig bis lanzettlich, ganzrandig und behaart.

Besonderheit: Arnika ist eine der bekanntesten Heilpflanzen aus der traditionellen Naturheilkunde – entzündungshemmend, antibakteriell und schmerzstillend. Sie ist in vielen Ländern vom Aussterben bedroht, steht in ganz Europa unter Naturschutz und darf deshalb nicht gepflückt werden.

Spiel und Spass

Summer Play, Spezial-Rasen für sommerliches Gartenvergnügen.



trittfest - robust - dichtnarbig



Summer Play, ein Spiel- und Sportrasen mit höherer Belastbarkeit auch in Hitzeperioden.

Ein neuer, sehr robuster Rasen-Typ aus modernen Rasenzuchtsorten von Rohrschwengel sowohl für trockene Lagen, als auch für Halbschatten.

www.austroball.at

AustriaBall, Österreichische Samenzücht- und Handels-Actingengesellschaft 1230 Wien, Oberhaslerstr. 27B T: +43 (0)1 816 70 83-0 E: office@ball.austroball.at	8056 Graz, Puchstraße 172 T: +43 (0)316 26 54 00-0 E: office@ball.austroball.at
---	---

Werbung

In der
nächsten
Ausgabe von
Beetgeflüster

Grabbepflanzung
übers Jahr

Geheimnisvolle
Mistel

Alles rund um
die Haselnuss

Essbare
Zierpflanzen

Ab November
bei Ihrem
Gärtner!

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Blumenmarketing Austria, Schauflergasse 6, A-1014 Wien, www.beetgefluester.at | **Konzept und redaktionelle Leitung:** Ing. Elke Papouschek, Ing. Veronika Schubert, Verlags- und Redaktionsbüros Wien, www.verlagsbuero-garten.at | **Fachredaktion:** DI Karin Lorenzi, DI Gerhard Six, Renate Jausner-Zotter, Ing. Wolfgang Praskac, Albert Trinkl | **Satz Mutation Steiermark (Cover):** Blumenschmuck Gärtner | **Mondkalender:** Elisabeth Mitteregger | **Lektorat:** Kortexter Kommunikation GmbH, www.kortexter.at | **Gestaltung und Satz:** GSB - Grafik-design Smitty Brandner, www.smittybrandner.at | **Coverfoto:** fotolia/Ольга Волошко | **Druck:** kb-offset Kroiss & Bichler GmbH & CoKG, Regau | gedruckt auf 100% PEFC-zertifiziertem Papier | **Verlagsort:** Wien | **Anzeigenleitung:** Ing. Stefan Hamedinger, stefan.hamedinger@lk-ooe.at, Tel. 0664/4158175 | **Erscheinung:** 4 x pro Jahr, Februar, Mai, August und November | **Vertrieb:** Der Vertrieb erfolgt ausschließlich über österreichische Gärtnereien, Baumschulen und den Gartenbaufachhandel.

Offenlegung gemäß Mediengesetz § 25: Informationen zum Medieninhaber sind ständig und unmittelbar unter folgender Web-Adresse auffindbar: www.gartenbau.or.at | **Grundlegende Richtung des Magazins:** Periodisch erscheinendes Informationsblatt für Gartenbaubetriebe mit Endverkauf, mit unabhängiger Berichterstattung über aktuelle Themen der Bereiche Garten, Pflanzen und Lifestyle. **Hinweis:** Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit verzichten wir auf geschlechtsspezifische Formulierungen.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers bzw. der Autoren unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Für die Richtigkeit der Angaben wird trotz sorgfältiger Recherche keine Haftung übernommen. Abdrucke, auch nur auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers und des Autors gestattet.



PEFC zertifiziert
Dieses Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at



-gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, NP DRUCK, UW-Nr. 808



Da blüht
Ihnen was!
In Ihrer Gärtnerei &
Baumschule

Gärtner Bodenaktivator

Gärtner Bodenaktivator
aktiviert das Bodenleben
und hilft Humus aufzubauen
– besonders geeignet als
Kompostbeschleuniger und
bei strapaziertem Rasen.

